№ 227. Mittwoch, den 27. September 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser begab sich am Sonntag früh mit dem Grafen Thott in den Schloßpark von Skabersjoe, um Bussarde zu schießen. Nachmittags fuhren der Kaiser und der Kronprinz von Schweden mit den übrigen Herren der Jagdgesellschaft zur Rehbocksjagd nach Torup. Für Montag war ein Jagdausflug nach Boekebergsslaett geplant. — Der Kaiser verlieh dem Freiherrn Otto Thott den königlichen Kronenorden 2. Klasse und dem Freiherrn Erik Thott sowie dem Grafen Beck-Friis den königlichen Kronenorden 3. Klasse.

Das kaiserliche Handschreiben, mit welchem das Abschiedsgesuch des früheren Kultusministers Bosse genehmigt worden ist, hat nach der „Nordd. Allg. Ztg." folgenden Wortlaut: „Mein lieber Staatsminister Dr. Bosse! Nachdem ich Ihnen durch Erlaß vom heutigen die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt habe, ist es mir Bedürfnis, Ihnen noch meinen besonderen Dank zum Ausdruck zu bringen für die hingebende Treue, mit welcher Sie in allen Ihnen übertragen gewesenen Aemtern des Staatsdienstes mir und meinen Vorgängern an der Krone wie dem Vaterland gedient haben. Als äußeres Zeichen meines unveränderlichen Wohlwollens habe ich Ihnen die königliche Krone zum Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub verliehen und lasse Ihnen die Insignien hierneben zugehen. Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter König."

Dem französischen Kapitän zur See Mauceron, dem Kommandanten des vom Kaiser auf seiner Nordseereise seiner Zeit besuchten französischen Schulschiffes „Iphigenie", ist der Rothe Adlerorden II. Klasse verliehen worden.

Die Plenarsitzungen des Bundesraths sollen in der nächsten Woche wieder beginnen.

Die Ernennung des Freiherrn von der Recke zum Oberpräsident der Provinz Westfalen wird nunmehr amtlich im „Reichsanzeiger" bekannt gemacht.

Ueber die Besetzung der beiden erledigten Oberpräsidien ist nunmehr Beschluß gefaßt. Nach der „Nationalztg." ist der Regierungspräsident in Bromberg, Herr von Bethmann-Hollweg, zum Oberpräsidenten von Brandenburg, der Direktor im Ministerium des Innern, Dr. von Bitter, zum Oberpräsidenten von Posen bestimmt. Der Wunsch, einem Brandenburger das Potsdamer Oberpräsidium zu übertragen, und die Erwägung, daß Herr von Bitter als Regierungspräsident in Oppeln die polnische Agitation genau kennen gelernt hat, war schließlich für diese Entscheidung maßgebend. Herr v. Bethmann-Hollweg ist erst seit kurzer Zeit Regierungspräsident in Bromberg; vorher war er Oberpräsidialrath in Potsdam. Herr v. Bitter war Regierungspräsident in Oppeln, bis er in das Ministerium des Innern berufen wurde. Zu seinem Nachfolger als Direktor im Ministerium des Innern soll der Regierungspräsident von Oertzen in Sigmaringen bestimmt sein.

Offiziös dementirt wird durch die „Nordd. Allg. Ztg." die den „Münch. Neuest. Nachr." aus Berlin zugegangene Mittheilung über in der letzten Sitzung des Staatsministeriums angeblich gefaßte Beschlüsse, betreffend die Stellung der politischen Beamten zum Bunde der Landwirthe mit dem Bemerken, daß diese Meldung „völlig unzutreffend" sei.

Wie die „Volksztg." mittheilt, hatte sich der Vorsitzende der Landwirthschaftskammer für die Provinz Brandenburg an das Generalkommando des Gardekorps und des 3. Armeekorps mit der Bitte gewandt, den Aushang der auf den Arbeitsnachweis der Landwirthschaftskammer hinweisenden Plakate in Kasernen zu gestatten und ferner die Aushändigung von Meldezetteln an die zur Entlassung kommenden Soldaten, auf deren Ersuchen behufs Ausfüllung und Rückgabe an den betreffenden Feldwebel und Weiterbeförderung an den Arbeitsnachweis zu genehmigen. Wie die „Volksztg." weiter hört, hat die Bitte im Prinzip die Billigung der zuständigen Generalkommandos gefunden. Infolgedessen haben schon in diesem Herbst eine Anzahl Regimenter von dieser Einrichtung Gebrauch gemacht.

Auf dem hessischen Katholikentage sprach der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. Lieber in der Stadthalle vor ca. 8000 Personen. Dem „Mainz. Journ." zufolge sagte er, daß seine berühmte Reise nach Ostasien eine Zeitungsente sei, denn da könne er ja vor Mitte Januar nicht zurückkehren und bis dahin würde in Berlin schon mancher Topf zerschlagen sein. Außerdem äußerte sich Dr. Lieber über einen sehr einflußreichen Herrn der preußischen Staatsregierung, welcher nichts weiter wünsche, als das Zentrum aus der ausschlaggebenden Stellung im Reichstage zu verdrängen. Ueber die Zuchthausvorlage äußerte sich Dr. Lieber dahin, daß das Zentrum noch auf demselben Standpunkte stehe als bei der ersten Lesung des Entwurfs. Aber das Zentrum sei an der Arbeit, Vorschläge zum Schutze der Koalitionsfreiheit gesetzmäßig zu formuliren, obwohl für das Zentrum eine Bestrafung wegen Mißbrauch der Freiheit undenkbar sei.

Die Finanzlage des Reiches gestaltet sich auch nach dem jüngsten Monatsausweis weit weniger günstig, als es im Vorjahre der Fall war. Die Isteinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern übersteigen in den fünf ersten Monaten des Etatsjahres die Einnahmen des Vorjahres in derselben Zeit nur um die winzige Summe von 2 442 289 Mk. oder noch nicht 1 Prozent. Im Vorjahre dagegen überstiegen dieselben Einnahmen diejenigen des vorhergehenden Jahres um nicht weniger als 22 550 143 Mark. Daß dieses Verhältnis sich demnächst günstiger gestaltet, ist nicht anzunehmen, da die Solleinnahmen sogar ein Minus gegen das Vorjahr von 2 182 538 Mk. aufweisen, während dieselben Solleinnahmen im Vorjahr ein Plus von 20 199 579 Mk. ergaben. Unter diesem Umständen schwindet die Aussicht immer mehr, daß von dem großen Anleihebedarf gerade das laufende Etatsjahr im Betrage von über 100 Millionen Mk. irgend ein erheblicher Theil durch Mehreinnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern über den Etatsansatz hinaus erspart werden kann. — Die Ursache der Stagnation in den Reichseinnahmen ist in dem Rückgang der Zolleinnahmen zu suchen. Die Zölle haben in den ersten fünf Monaten bei den Isteinnahmen ein Minus gegen dieselbe Zeit des Vorjahres von 5 420 384 Mk. und bei den Solleinnahmen ein Minus von 8 453 458 Mk. ergeben. Offenbar hängt dieser Rückgang an Zolleinnahmen in der Hauptsache mit der Abnahme der Getreideeinfuhr infolge der günstigen Ernte zusammen.

Die britische Regierung erhält die offizielle Mittheilung von neuen Unruhen auf Samoa. Das neu eingeführte Verwaltungssystem hat sich nicht bewährt. Infolge dessen beabsichtigen die Kabinette in Berlin, London und Washington die Angelegenheit noch einmal zu erwägen.

Der Ueberfall auf den deutschen Schiffskapitän Kolshorn durch Eingeborene der Salomoninseln, die im Mai vorigen Jahres den Kapitän Kolshorn samt seiner Mannschaft erschlugen und auffraßen, hat nunmehr, wie ein dieser Tage in Züllichau, der Vaterstadt Kolshorns, eingegangener Bericht des kaiserlichen Gerichts in Herbertshöhe bestätigt, seine Sühne gefunden. Der Bericht lautet nach der „Frankfurter Oderzeitung": Gleich bei Ankunft der „Möwe" ging der kaiserliche Richter, Herr Dr. Schnee, mit der Polizeitruppe von Neu-Guinea an Bord, die darauf nach den Salomoninseln in See stach. Vereint mit dem Landungskorps des Kreuzers wurde der Ort Timbuz, der Sitz der Mörder, genommen, wobei neun Eingeborene getötet wurden, die Uebrigen, sowie die Verwundeten flüchteten sich. Der Ort wurde in Brand gesteckt und die Kokospflanzungen der Wilden zerstört. Kurze Zeit vorher war es gelungen, des Häuptlings und des eigentlichen Mörders habhaft zu werden, er wurde auf der Plantage Kalum von dem seiner Zeit entkommenen Matrosen Omare wiedererkannt. Durch richterliches Erkenntnis wurde er standrechtlich erschossen.

Die deutsche Friedensgesellschaft, Abtheilung Berlin, hielt am Sonnabend Abend eine Versammlung ab, in der eine den Krieg mit Transvaal verurtheilende Resolution einstimmige Annahme fand. Die Resolution erklärt es als das Recht und die Pflicht der deutschen Reichsregierung, unverzüglich die geeigneten Schritte zu thun, um eine schiedsgerichtliche Schlichtung der Streitfrage zwischen England und Transvaal herbeizuführen. Die Resolution soll dem Reichskanzler überreicht werden.

Gegen das Urtheil des Glogauer Landgerichts vom 12. Mai d. J., das den Grafen Pückler-Klein-Tschirne von der Anklage, verschiedene Bevölkerungsklassen zu Gewaltthätigkeiten gegeneinander aufgereizt zu haben, freisprach, hatte der Staatsanwalt Revision eingelegt, mit der sich das Reichsgericht am Sonnabend (23. September) beschäftigte. Die Revision ist, wie bereits kurz gemeldet, verworfen worden. Das Reichsgericht hat eine Rechtsverletzung oder einen Rechtsirrthum nicht finden können. Von Interesse ist die nunmehr vorliegende schriftliche Begründung des Landgerichtsurtheils. Es heißt nämlich in demselben: „Der Angeklagte macht den Eindruck, daß er an der Wahnvorstellung leide, von der Vorsehung dazu bestimmt zu sein, als Apostel gegen das Judenthum aufzutreten. Diese Wahnvorstellung, verbunden mit seiner fanatischen Begeisterung für die antisemitischen Bestrebungen, lassen es erklärlich erscheinen, daß er sich der möglichen Wirkung seiner Rede nicht bewußt war." Diese schriftliche Begründung des Freispruchs klingt doch etwas anders, als die s. Zt. bekannt gewordenen mündlichen Ausführungen des Vorsitzenden der Glogauer Strafkammer, Landgerichtsraths Knoll vom 12. Mai. Nach den übereinstimmenden Berichten der Presse führte Landgerichtsrath Knoll damals aus, Graf Pückler sei weiteren Kreisen nach verschiedenen Richtungen hin bekannt und werde verschieden beurtheilt. Wenn er sich auch in Uebertreibungen ergehe, so halte man ihn andererseits für einen Mann, der allerdings ideale Zwecke verfolgt und nur das Gute will. Einem solchen Manne könne man nicht zumuthen, daß er vorsätzlich nach der angegebenen Richtung hin wirke. Wir müssen gestehen, daß die obige authentische Begründung des Freispruchs uns das Urtheil doch in einem wesentlich anderen Lichte erscheinen läßt. Auf Grund dieser Feststellung, die sich mit der Auffassung deckt, die, mit Ausnahme der antisemitischen Presse, fast allgemein über den Grafen herrscht, können wir den Freispruch sehr wohl verstehen. Die Antisemiten aber sind freilich um eine schmerzliche Enttäuschung reicher. Und das Geschäft ließ sich zuerst doch so gut an.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zur österreichischen Ministerkrisis berichtet die „Neue Freie Presse", daß der Kaiser am Sonnabend Vormittag in Schönbrunn den Fürsten Liechtenstein und den Grafen Goluchowski empfing. In parlamentarischen Kreisen neigt man immer mehr der Ansicht zu, daß die Bildung eines Beamtenministeriums im Zuge sei. Die „N. Fr. Pr." bringt auch schon ein Verzeichnis neuer Minister, das aber, wie das Blatt selbst sagt, keinen Anspruch auf Richtigkeit hat. Danach sollen ernannt werden: Der soeben ins Herrenhaus berufene Ernst v. Koerber zum Ministerpräsidenten und zum Minister des Innern; Sektionschef Hartel, der bekannte Philologe, soll den Unterricht, Sektionschef Dr. Franz Klein die Justiz erhalten, Sektionschef Dr. Rudolf Meyer die Finanzen, Sektionschef v. Blumfeld den Ackerbau. Der Eisenbahnminister Witteck und Landesvertheidigungsminister Graf Welsersheimb würden in ihren Stellungen bleiben. — Der ungarische Ministerpräsident v. Szell ist am Sonntag Abend in Wien eingetroffen.

Frankreich.

Ein Befehl des Generals Gallifet bestimmt, daß die nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien reisenden Offiziere ohne die Erlaubnis der Behörde den dort stattfindenden Manövern nicht beiwohnen und auch das Truppengelände nicht betreten dürfen. Andererseits darf kein Offizier der drei genannten Mächte ohne Erlaubnis den Manövern in Frankreich beiwohnen.

Hauptmann Freystätter, der bekannte militärische Entlastungszeuge aus dem Dreyfusprozeß, ist zum Kommandanten der 11. Kompagnie des 3. Marine-Infanterie-Regiments ernannt worden. Freystätter ist demnach ebenso befördert worden wie der andere Entlastungszeuge Major Hartmann.

Am Montag Nachmittag 2 Uhr fand in Paris die Ueberführung der Leiche des verstorbenen Senators Scheurer-Kestner statt. Zahlreiche hohe Persönlichkeiten, darunter der Präsident des Senats, mehrere Minister, der ehemalige Ministerpräsident Brisson und Andere wohnten der Leichenfeier bei. Auf dem Ostbahnhofe angekommen, wurden mehrere Reden gehalten, und zwar im Namen des Senats der republikanischen Vereinigung, der Gesellschaft der Chemiker, der Elsaß-Lothringer, der republikanischen Jugend und der Freimaurer. Unter den zahlreichen Kranzspenden ist auch diejenige des Fürsten von Monaco hervorzuheben mit der Inschrift: „Dem Ehrenmanne Fürst von Monaco."

Ein Unbekannter erschien Montag Mittag auf der Pariser Polizeipräfektur, wo er seine Karte mit dem Namen „Fleury" abgab und den Leiter des Nachrichtendienstes zu sprechen verlangte. Dieser war nicht zugegen. Der Unbekannte entfernte sich, erschien aber nach einer Stunde wieder mit dem gleichen Ersuchen. Als der Leiter des Nachrichtendienstes wiederum nicht anwesend war, stellte sich Fleury vor dem Gebäude auf. Gegen 2 Uhr erschien der Erwartete; Fleury stürzte sich auf ihn und schoß mit einem Revolver auf ihn. Die Kugel ging fehl. Der Leiter des Nachrichtendienstes stürzte sich auf den Attentäter und packte ihn an der Gurgel. Beide fielen zu Boden. Herbeieilende Mannschaften verhafteten das Individuum. Man hält ihn für geisteskrank.

Serbien.

Das Urtheil im Hochverrathsprozeß wurde am Montag Vormittag verkündet: Der Attentäter Knezevic wurde zum Tode verurtheilt, der Erzpriester Gyuric, Milinkovic, Alaventic, Gjubic, Zsivkovic, Gyorka Novakovic, Advokat Pavicsevic und Redakteur Protic zu 20jährigem schweren Kerker in schweren Ketten, und zwar als Mitschuldige, welche wußten, daß an Hochverrath gearbeitet wurde, aber es der Behörde nicht anzeigten. Die Angeklagten Pasic, Frau Angeline, Jovanovic, Miloradovic, Stefanovic, Todorovic, Jovan und Milena Stefanovic und Rajkovic wurden zu fünfjährigem Gefängnis, Tauschanovic wegen Majestätsbeleidigung zu neunjährigem Gefängnis verurtheilt. Freigesprochen wurden Akastanojevic, Pantelic, Hauptmann Jovanovic, Professor Stojkovic, Marinkovic und Savic. Nach der Publikation rief Zsivkovic: „Es lebe König Alexander, doch Gott schütze ihn vor solchen Freunden!" wobei er mit der Hand auf die Richter deutete. Die Hinrichtung Knezevics erfolgte Nachmittags 4 Uhr. Der König begnadigte Pasic, welcher telegraphisch seinen Dank ausdrückte.

Infolge des außerordentlich strengen Urtheils herrscht allenthalben große Erregung, die Truppen sind konsignirt.

Südafrika.

In der Transvaalfrage gehen die Wogen des Chauvinismus in England so gewaltig hoch, daß die Mahnungen der englischen Friedensfreunde ungehört verhallen. Bezeichnend für die Stimmung in England sind die Vorgänge, welche sich am Sonntag in London gelegentlich eines von den Friedensfreunden einberufenen Protestmeetings ereigneten. Für Sonntag Nachmittag war nach dem Trafalgar-Square eine große Volksversammlung berufen worden, auf welcher gegen die kriegerische Politik der Regierung gegenüber Transvaal Protest erhoben werden sollte, da diese Politik bei den Boeren den Eindruck hervorrufe, daß ihnen der Krieg aufgedrungen werde, um ihnen ihr Land zu nehmen. Von sechs Tribünen aus wurde zu der Menge gesprochen, aber die Tausende, welche sich eingefunden hatten, schwenkten britische Fahnen, sangen die Nationalhymne und „Rule Britannia" und machten es so unmöglich, die Redner zu verstehen. Die ersten Redner wurden mit Pfeifen und Geschrei empfangen und mit Aepfeln beworfen. Auf Chamberlain wurden Hochrufe ausgebracht und Präsident Krüger ausgepfiffen. Ein großes Polizeiaufgebot war auf dem Platze anwesend. Die Menge drang wiederholt stürmisch auf die Redner ein, welche von der berittenen Polizei umringt und beschützt wurden, trotzdem wurde einer der Redner mißhandelt. Die anwesenden Soldaten wurden von der Menge unter jubelnden Zurufen auf die Schulter gehoben. Erst großen Verstärkungen der Polizei gelang es, den Platz und die Umgebung zu säubern. Viele Manifestanten wurden verhaftet, verschiedene Personen kamen unter die Hufe der Pferde. Die Zahl der Theilnehmer an der Versammlung wird auf 30 000 geschätzt. Trotzdem haben die Gegner des Krieges nicht den Muth sinken lassen. Diejenigen Personen, welche die Volksversammlung berufen hatten, hielten am Abend eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, eine öffentliche Versammlung in einem der größten Säle der Stadt zu veranstalten.

Einem Telegramm aus Bloemfontein zufolge erklärte Präsident Stejn dem Korrespondenten der „Manchester-Guardian": Der Freistaat hat gar keine andere Wahl, als Schulter an Schulter mit Transvaal gegen England zu stehen. Hat England einmal Transvaal unterjocht, so wird die Entdeckung eines reichen Goldfeldes im Freistaat genügen, um uns dem gleichen Schicksal anheimfallen zu lassen; besser also gemeinsam fechten, als einzeln. Die Entscheidung des Volksraads steht noch aus.

Aus dem Sudan.

Wie der „Daily Telegraph" aus Kairo von Sonntag meldet, werden Vorbereitungen zu einer sofortigen Expedition gegen den Khalifen getroffen. Der Sirdar und eine Anzahl bedeutender Führer sind nach Omdurman abgegangen, woselbst die Einzelheiten bezüglich der Expedition festgesetzt werden sollen. Der Khalif hat sich bei Dschebel-Gedir festgesetzt und hat eine große Mannschaft um sich.

Provinzielles.

Lautenburg, 24. September. Heute Nachts gegen 3 Uhr ertönten die Feuerglocken. Trotz angestrengter Thätigkeit der freiwilligen und der Pflichtfeuerwehr gelang es nicht, das in Brand gerathene Hintergebäude des Herrn Konditors Tuczynski zu retten. Das Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Einwohner konnten von ihrer Habe nichts retten.

Dirschau, 25. September. Die Theilnehmer an dem westpreußischen Ausfluge des internationalen Geographenkongresses sind heute Mittag 11½ Uhr, von der Besichtigung der Marienburg kommend, hier angelangt. Von hier aus wurde die Reise nach Danzig mit dem Stromdampfer „Gotthilf Hagen" auf der Weichsel unter Führung des Herrn Strombaudirektors Görz angetreten. Herr Oberpräsident v. Goßler war verhindert die Gäste hier zu empfangen.

Danzig, 25. September. Die seit drei Jahren bestehende Einrichtung des hiesigen Gartenbauvereins, an Knaben und Mädchen der Volksschulen je 1—2 Topfpflanzen zu vertheilen, welche im Herbst in öffentlicher Ausstellung geprüft und event. prämiirt werden, zeigte diesmal wiederum ein recht günstiges Ergebnis. Fast alle Pflanzen, 1160 an der Zahl, die im Frühjahr an 720 Kinder verabfolgt worden waren, befanden sich in gutem Zustande, der von sorgsamer Pflege und gewissenhafter Behandlung Zeugnis ablegte. 69 Kinder wurden mit Prämien ausgezeichnet, und zwar erhielten 38 als erste Preise Palmen bezw. andere werthvolle Topfgewächse.

Danzig, 25. September. Die Ankunft des Kaisers wird nunmehr am Mittwoch an Bord der „Hohenzollern" in Neufahrwasser erfolgen, sodaß der Monarch an demselben Tage Nachmittags 2 Uhr 28 Minuten auf der Reise nach Rominten im Hofzuge auf Eisenbahnstation Elbing eintrifft. Hier ist ein Aufenthalt von 4 Minuten wegen Maschinen- und Personalwechsel vorgesehen. In Jagdschloß Rominten ist der Kaiser am Mittwoch Abend 9 Uhr. Es verlautet ferner, daß der Kaiser erst auf der Rückreise von Cadinen nach Berlin Marienburg besuchen wird.

Elbing, 24. September. Der hiesige Lehrerverein hatte anläßlich des Rücktritts des Kultusministers Dr. Bosse demselben für die Förderung der Interessen der Volksschule und der Volksschullehrer gedankt. Hierauf ist folgendes Schreiben des Kultusministers Dr. Bosse eingegangen: „Dem Elbinger Lehrerverein sage ich für die freundlichen, in den Beschlüssen vom 9. und dem Schreiben des Vorstandes vom 19. d. M. zum Ausdruck gekommenen Gesinnungen meinen allerherzlichsten Dank. Was ich für die Interessen der Volksschule und deren Lehrer habe thun dürfen, war meine Pflicht und meine Freude, und wird nur zu oft überschätzt; aber meine Liebe zur Volksschule und deren Lehrerpersonen wird niemals erlöschen. Dr. Bosse, Kultusminister."

Elbing, 25. September. Die Mitglieder des in Berlin versammelten „Internationalen Geographentags" besuchten am Sonntag das Besitzthum des Kaisers Cadinen und sandten von Pahklau, wo ein Mittagsmahl eingenommen wurde, nach einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser ein Telegramm an den Kaiser. Die Anregung dazu wurde von ausländischen Vertretern, unter denen sich auch Franzosen und Russen befinden, gegeben. Der Kaiser hat dem Internationalen Geographenkongreß folgende telegraphische Antwort zugehen lassen: „Den Theilnehmern der Ost- und Westpreußischen Exkursion des Internationalen Geographenkongresses sende ich aufrichtigsten Dank für die freundliche Begrüßung und verbinde damit den Ausdruck meiner besonderen Freude und Genugthuung darüber, daß denselben mein westpreußischer Landbesitz so gut gefallen hat. Wilhelm Rex."

Laskowitz, 24. September. Heute Morgen wurde in Kilom. 54,0 der Bahnstrecke Konitz-Laskowitz, in der Nähe des Haltepunktes Falkenhorst, ein unbekannter Mann tot im Geleise liegend gefunden. Derselbe ist anscheinend von dem letzten, gestern Abend um 10 Uhr die Strecke passirenden Zuge 710 überfahren und getötet worden. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, wird erst durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt werden.

Stallupönen, 24. September. Um die ausgebotene hiesige Bürgermeisterstelle sind 55 Bewerbungen eingelaufen. Unter den Bewerbern befinden sich: Ein Oberstleutnant und Bezirkskommandeur, ein Hauptmann und Bezirksoffizier, mehrere Rechtsanwälte, Bürgermeister, Referendare zu und außer Diensten, Amtsanwälte, Amtsvorsteher, Polizeisekretäre, ein ehemaliger Gutsbesitzer, ein Oberinspektor usw. In die Vorprüfungskommission der Kandidaten wurden die Herren Dr. Arlart, Rechtsanwalt Dr. Zeuthöfer, Adomeit, Poetsch und Otto Krug gewählt.

Rominten, 25. September. Das Kaiserpaar trifft am Mittwoch, 9 Uhr Abends, im Jagdhause ein.

Schulitz, 22. September. Gelegentlich des großen Brandes haben die bei der Bergung der Schwellen betheiligten Personen gute Geschäfte gemacht. Einige Arbeiter haben 50, 60 und 70 M. in der Nacht verdient, da für die Schwelle 50 Pf. gezahlt wurden. Ein Arbeiter soll sogar 150 M. (?) verdient haben.

r **Schulitz,** 25. September. Wie heute hier bekannt wird, hat das Feuer beim Besitzer Auschwitz in Grätz a. W. dessen Dienstjunge Hammermeister angelegt und zwar hat er einen Heustaken in der Nähe der Gebäude angezündet. Von hier aus ist das Feuer auf die mit Stroh gedeckten Gebäude geflogen. Der Thäter ist bereits verhaftet und abgeführt, er hat das Feuer aus Rache angelegt. Das ganze tote Inventar und die Ernte sowie 6 Schweine verbrannten. Es war bei dem stark herrschenden Winde nicht möglich, etwas zu retten.

Ostrowo, 24. September. Die hiesige Strafkammer verurtheilte Freitag den Rittergutsbesitzer Mehring aus Kucharki bei Pleschen, der angeklagt war, im April d. J. den Landrath Röll in Pleschen, die Rittergutsbesitzer Bieneck auf Schkudla, Trowisch auf Krzyzyndowo und Konsul Becker auf Kurzkon durch Worte wie „Lügner", Betrüger, Falschspieler 2c." öffentlich beleidigt zu haben, zu 500 M. Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens. Der Staatsanwalt hatte außer einer Geldstrafe 4 Wochen Gefängnis beantragt.

Lokales.

Thorn, den 26. September 1899.

— Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli hat sich gestern von den Beamten des Magistrats und der Polizeiverwaltung verabschiedet. Die Verabschiedung vom Magistratskollegium fand bereits in der letzten Magistratssitzung statt. Wie wir hören, verläßt Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli bereits heute Abend unsere Stadt.

— Zur Feier der Grundsteinlegung des neuen Spritzenhauses an der Gerechtenstraße, welche gestern Nachmittag 5 Uhr stattfand, hatten sich außer der freiwilligen und städtischen Feuerwehr zahlreiche Vertreter der städtischen Behörden und sonstige geladene Gäste eingefunden. Nachdem der Kommandeur der freiwilligen Feuerwehr, Herr Stadtrath Borkowski, „Achtung" kommandirt, stattete er Namens beider Wehren den anwesenden Ehrengästen Dank für ihr Erscheinen ab und ersuchte sie, sich an der Grundsteinlegung auch direkt zu betheiligen. Ein großer Theil der Herren gehöre ja zu denjenigen, welchen es zu verdanken sei, daß das Haus gebaut werden könne. Die Feuerwehren würden bestrebt sein, das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen und geloben, die Maschinen, Utensilien und überhaupt alle Sachen, die zur Bekämpfung des Feuers gehören und in dem neuen Hause untergebracht werden sollen, stets in der besten Ordnung zu halten. Eine genügende Ausbildung der Feuerwehrleute sei bisher leider nicht möglich gewesen, obgleich die jetzigen Verhältnisse für den Feuerlöschdienst ganz besonders tüchtige Leute erfordern; jetzt aber, da ein jahrelang gehegter Wunsch endlich seiner Erfüllung entgegengehe, könne man hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Wir hoffen, daß auch für die fernere Zeit sich Männer finden, die ihre Kräfte der edlen Sache zum Opfer bringen. Möge dieses Haus, das seiner Vollendung entgegengeht, zum Segen der Stadt und zum Schutze seiner Bürgerschaft dienen! Redner schloß seine Ansprache mit einem kräftig aufgenommenen „Gut Wehr" auf die städtischen Körperschaften und alle Freunde der Feuerwehr. Hierauf nahm Herr Bürgermeister Stachowitz das Wort. Mit dem Bau des Spritzenhauses sei ein lang ersehnter Wunsch seiner Erfüllung entgegengebracht, und wenn diesem Zwecke auch viele Hindernisse entgegenstanden, so seien sie schließlich doch alle glücklich beseitigt worden. Nicht allein die Feuerwehr, sondern auch die Bürgerschaft habe das lebhafteste Interesse daran, daß die Einrichtungen der Feuerwehr möglichst vollkommen sind. Die beiden Wehren möchten den Bau des neuen Hauses als eine Anerkennung ihrer bisherigen Thätigkeit und einen Ansporn für die Zukunft betrachten. Nun nahm die eigentliche Grundsteinlegung ihren Anfang, indem die einzelnen Herren an den Grundstein herantraten und unter Abgabe der üblichen drei Hammerschläge einen Spruch sagten. Es sprachen Herr Bürgermeister Stachowitz: „Möge dieser Stein ein kräftiger Eckstein sein zum weiteren Ausbau der städtischen Gemeinde Thorn"; Herr Professor Boethke: „Der Stadt zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr"; Herr Stadtrath Kriwes: „Gott zur Ehr, der Stadt zum Segen, der Bürgerschaft zur Wehr"; Herr Steuerinspektor Hensel: „Dem Feind zum Trutz, der Stadt zum Schutz, der Wehr zur Ehr"; Herr Stadtrath Borkowski: „Möge stets walten Ordnung, Pflichttreue und edle Kameradschaft"; Herr Syndikus Kelch gab dem Wunsche nach steter Einigkeit zwischen der städtischen und freiwilligen Feuerwehr Ausdruck; Herr Stadtbaumeister Leipolz: „Mit Kraft und Muth wollen wir schützen unsers Nächsten Gut"; Herr Stadtverordneter Hartmann: „Das Werk mag den Meister loben, doch der Segen kommt von oben". Außer den genannten Herren geben noch Hammerschläge der frühere Stadtbaurath von Thorn, Herr Rehberg, der eigens zu Feier aus Danzig gekommen war, sowie die Herren Maurermeister Teufel und Dröge. Nachdem dann eine Blechkapsel mit den üblichen Einlagen versenkt und der Stein festgemauert war, wurde wieder vor dem Bau Aufstellung genommen und dann gings im Zuge über die Esplanade nach dem Vereinslokal zu Nicolai, wohin die Feuerwehr ihre Gäste zu einer kleinen Nachfeier eingeladen hatte. Herr Stadtrath Borkowski eröffnete den Kommers und brachte zwei Begrüßungstelegramme des Herrn Stadtbaurath Schmidt in Kiel an die freiwillige und städtische Feuerwehr zur Kenntnis. Des weiteren begrüßte Herr Borkowski den früheren Stadtbaurath Herrn Rehberg, mit dem sie so oft gemeinsam das Feuer bekämpft hätten, und brachte ihm ein kräftiges „Gut Wehr." Herr Rehberg dankte und widmete sein Glas dem Wohle der Feuerwehr. Herr Professor Boethke sprach über den schon von altersher erprobten Gemeinsinn der Thorner Bürgerschaft und brachte der Stadt Thorn ein Hoch. Herr Bürgermeister Stachowitz widmete sein Glas der freiwilligen Feuerwehr. Herr Stadtrath Kriwes erinnerte daran, daß schon die Herren Stadtbauräthe Rehberg und Schmidt Spritzenhaus-Projekte ausgearbeitet hätten, deren Ausführung aber stets an dem Widerspruch der städtischen Behörden gescheitert sei, und toastete im Anschluß daran auf Herrn Bürgermeister Stachowitz, der viel dazu beigetragen habe, daß der Bau nun endlich zur Ausführung gekommen sei. Endlich brachte noch Herr Böttcher dem Herrn Professor Boethke ein Hoch, der den Anstoß zur Gründung der freiwilligen Feuerwehr gegeben habe, und Herr Professor Boethke toastete auf seine beiden Mitarbeiter Herren Stadtrath Behrensdorff und Bankdirektor Prowe. Damit war die Reihe der Trinksprüche erschöpft, doch blieben die Feuerwehrmannschaften und ihre Gäste noch bis zu später Abendstunde in bester Stimmung beim Glase Bier zusammen. — Die Telegramme des Herrn Stadtbaurath Schmidt in Kiel hatten folgenden Wortlaut: „Der freiwilligen Feuerwehr zur endlich erreichten Gründung eines festen Heims sendet herzlichen Glückwunsch. Schmidt" und „Dem Leiter und der Mannschaft der städtischen Feuerwehr zur Grundsteinlegung herzlichen Gruß. Schmidt." Folgendes Antworttelegramm wurde an Herrn Schmidt gesendet: „Gut Wehr vom Grundstein des Spritzenhauses ihrem Ehrenmitgliede und Feuerherrn die Feuerwehren und ihre Gäste. Borkowski. Leipolz."

— Zu landesherrlichen Mitgliedern der westpreußischen Provinzialsynode sind ernannt worden: v. Puttkamer, Rittergutsbesitzer auf Groß-Plauth. — Elditt, Oberbürgermeister in Elbing. — Triebel, Geheimer Regierungs- und Schulrath in Marienwerder. — Dr. Kahle, Professor und Gymnasial-Direktor in Danzig. — Hollenweger, Direktor der Taubstummen-Anstalt in Marienburg. — Hälke, Hauptlehrer in Mewe. — Göbel, Seminar-Direktor und Schulrath in Löbau. — Löhrke, Bürgermeister in Flatow. — Claaßen, Kommerzienrath in Danzig.

— Schwellenbezug aus dem Ural. Die anhaltende Preissteigerung der Eisenbahnschwellen hat Anlaß gegeben, diesen Bedarfsartikel für die Weichselbahnen aus Sibirien und aus dem Ural zu beziehen. Trotz der bedeutenden Transportkosten stellen sich die Schwellen billiger als diejenigen aus den nahe gelegenen Produktionsgebieten. Zudem ist, wie der D. R. B. berichtet, um den Schwellenbezug aus den genannten Gegenden zu erleichtern, die Einführung ermäßigter Tarifsätze für diesen Artikel in Aussicht genommen.

— Die Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für die Bewohner des platten Landes der Provinzen Ost- und Westpreußen hat im eben abgelaufenen Rechnungsjahr für die Versicherungssumme von 116 931 950 Mk. an Beiträgen 425 056,59 Mk. aufgebracht, wovon auf die 1. Beitragsklasse 27 374,24 Mk. auf die 2. Klasse 168 749,69 Mk. und auf die 3. Klasse 228 932,65 Mk. entfallen. Im Laufe des Jahres sind 7 990 600 Mk. Versicherungen neu hinzugekommen, für welche 18 946,50 Mk. gezahlt sind. Die Versicherungssumme beträgt mithin zur Zeit 124 922 550 Mk. und die erzielte Einnahme an Beiträgen 444 003,13 Mark. Einschließlich der höheren Beiträge für Lokomobilen, Mastviehprämien und Miethenprämien betrug die Jahreseinnahme überhaupt 491 526,94 Mk. Die Versicherungs-Gesellschaft hatte 152 Brandschäden zu vergüten, die eine Ausgabe von 564 884,79 Mk. verursachten. Die außergewöhnlich zahlreichen und zum Theil nicht unbedeutenden Brandschäden bedingen diesmal in der 3. Beitragsklasse einen Zuschlag, der auf 1,60 Mk. für 1000 Mk. Versicherung unter Strohdach festgesetzt werden mußte; er beträgt in der 1. Gebäudeklasse 48 Pfg., in der 2. 1,12 Mk. und in der 3. Klasse 1,60 Mk. Die Miether-Versicherungen brachten eine Ersparnis von 3281,50 Mk. Der Bedarf stellte sich auf 607 539,25 Mk., die Einnahme 491 526,94 Mk., mithin hatte die Gesellschaft eine Mehrausgabe von 116 012,03 Mk. Der Reservefonds der Gesellschaft beträgt 721 165,90 Mk.

— Die neuen Rekruten, die binnen wenigen Wochen zur Einstellung gelangen, seien daran erinnert, daß sie die Quittungskarten der Alters- und Invaliditätsversicherung sorgfältig aufzubewahren haben, da diese beim Wiedereintritt in eine versicherungspflichtige Beschäftigung nach vollendeter Dienstpflicht wieder abzugeben sind. Auch seien sie darauf hingewiesen, daß sie während der Dienstzeit von der gesetzlich gestatteten Selbstversicherung Gebrauch machen können.

— Ungebühr vor Gericht. Vom hiesigen Schöffengericht wurde dieser Tage in einer Strafsache der einzige geladene Zeuge, ein Knecht, in eine sofort vollstreckbare Haftstrafe von 24 Stunden genommen und sogleich zur Haft abgeführt, weil er auf die in deutscher Sprache an ihn gerichteten Fragen nur polnisch antwortete und hierin mit Rücksicht darauf, daß er der deutschen Sprache mächtig ist, eine Ungebühr vor Gericht zu erblicken war.

— Provinzial-Sängerfest. Zu dem nächstjährigen ost- und westpreußischen Sängerfest, das in Tilsit stattfindet, wird von dort gemeldet, daß jetzt bereits 1064 auswärtige Sänger dazu angemeldet seien und eine Betheiligung von mindestens 2000 Sängern erwartet werde.

— Die Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft hielt am vergangenen Sonnabend eine Generalversammlung ab, in der der Vorstand den Mitgliedern Mittheilung machte, daß er der Stadt das Schützenhausgrundstück zum Kauf angeboten habe. Ferner wurde ein Pachtvertrag mit Herrn Brauereibesitzer Groß hier vom 1. Oktober für ein Jahr für den Pachtpreis von 6500 Mark abgeschlossen. Die vorgelegte Abrechnung von dem Bundesschießen ergiebt eine Einnahme von Mk. 15 284, der eine Ausgabe von Mk. 14 035 gegenübersteht. Der Ueberschuß wäre noch um etwa 2000 Mk. höher gewesen, wenn nicht das Hochwasser gekommen wäre, das soviel Mehrkosten verursacht hat. Zur Renovirung des Lokals wurden 1500 Mk. bewilligt. Außer zwei Wintervergnügen, die erst nach Weihnachten stattfinden, soll noch ein Herrenabend vor Weihnachten abgehalten worden.

— Der Verein deutscher Katholiken hatte am Sonntag im Wiener Café einen Familienabend veranstaltet, der recht zahlreich besucht war. Neben Konzert wurden mehrere Chöre, Quartett- und Sologesänge vorgetragen, denen sich ein flott gespielter Einakter anschloß. Sämtliche dargebotenen Leistungen fanden großen Beifall. Ein Tänzchen beschloß den schönen Familienabend.

— Am Sonntag wurde in der Garnisonkirche, im Vormittagsgottesdienst, die Liturgie von der hiesigen zum Dienst eingezogenen Lehrerkompagnie unter Leitung des Militärorganisten Musikdirektor Char gesungen.

— Am Sonnabend Abend hält der Gymnasial-Turnverein im Viktoria-Gartensaal das Schlußschauturnen ab. Zu demselben sind Einladungen in beschränkter Zahl ergangen.

— Die silberne Hochzeit feiert morgen Mittwoch, der bei der Firma Gebr. Pichert seit 16 Jahren beschäftigte Arbeiter Franz Graul.

— An das hiesige Stadtfernsprechnetz sind neuerdings angeschlossen: Stärkefabrik Thorn unter Nr. 168, L. Wollenberg Nr. 169 und F. Dekuszynski Nr. 170.

— Herr Gerichtsvollzieher Barte von hier hat in Bromberg ein Grundstück für 66 000 M. erworben; er beabsichtigt in nächster Zeit in den Ruhestand zu treten und nach Bromberg überzusiedeln.

— Gefunden ein Packet enthaltend Sohlleder und ein blaues Kännchen in einem Geschäft, zwei schwarze Regenschirme und ein Reisekoffer mit Inhalt in einem Straßenbahnwagen, ein Schlüssel in einem Geschäft; zugelaufen ein kleiner schwarzbunter Hund, abzuholen bei Frau Heise, Kirchhofstraße Nr. 73.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens 11 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— Verhaftet wurden 5 Personen.

— Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 1,96 Meter.

h **Mocker,** 26. September. Das Grundstück Rayonstraße 7 ist von dem Gutsbesitzer Behrendt in Pawlowske für den Preis von 8900 M. an den Rentier Kluck aus Bromberg verkauft worden. — Am Sonnabend Abend gegen $10^{1}/_{2}$ Uhr war in der Wohnung des Zimmermanns Ziehms, der mit seiner Familie nicht zu Hause war, ein kleiner Brand entstanden. Dem energischen Eingreifen des Besitzers Strempel sowie einiger Nachbarn gelang es schließlich, das Feuer zu löschen. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht aufgeklärt.

Podgorz, 24. September. Seit vier Wochen bestehen auch an den hiesigen beiden Schulen Schulsparkassen, und es sind in der kurzen Zeit recht erfreuliche Ergebnisse erzielt. Von etwa 100 Sparern können zum 1. Oktober bereits 49 ein Sparkassenbuch erhalten, da die Ersparnisse 1 Mark und darüber betragen.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Nach einer gestrigen Notiz in Ihrer Zeitung hat der jetzige Minister des Innern Frhr. von Rheinbaben die Genehmigung zum Ausscheiden der Stadt Graudenz aus dem Kreise ertheilt. Graudenz hat durch sein energisches Vorgehen sein Ziel erreicht. Was hat Thorn erreicht durch seine Zaghaftigkeit und das Herumexperimentiren mit dem Eingemeindungsprojekte des Weißhöfer trockenen Kohl's? Nichts — und wird auch dadurch nichts erreichen! Man müßte gerade noch, wenn man von Mocker absieht, auf Rubinkowo reflektiren. — Als in der letzten Stadtverordnetenversammlung ein Stadtverordneter anregte, man möge doch noch einmal versuchen, bei dem jetzigen Minister die Genehmigung zum Ausscheiden nachzusuchen, da wurde von dem Magistratsvertreter Herrn Bürgermeister Stachowitz bemerkt, es müßten dann neue Gesichtspunkte vorgebracht werden. Als ob bei jeder Sache immer neue Gesichtspunkte hervorgebracht würden. Die Erfahrung hat es doch genug gelehrt, daß verschiedene Minister verschiedene Ansichten haben, ebenso gut wie der Magistratsvertreter und der Stadtverordnete. Hat denn Graudenz neue Gesichtspunkte dem Herrn Minister beigebracht? Diese Frage wird der Herr Bürgermeister Stachowitz nicht bejahen können. Gründe könnte der Magistrat außerdem wohl noch viele dem Minister vorbringen. Vor allen Dingen kommt es darauf an, daß die Stadt vorwärts kommt und ihr Ziel erreicht. Wenn die Stadt Thorn nochmals den Versuch auf der bisherigen Basis macht, so kostet dieses nebenbei nichts und die Vorarbeiten zur Eingemeindung werthloser und kostspieliger Orte können trotzdem weiter verfolgt werden, für den Fall, daß wirklich der Herr Minister die Genehmigung versagt. Der Herr Bürgermeister Stachowitz hat in der letzten Stadtverordnetensitzung selbst zugeben müssen, daß ein Vortheil bei der Eingemeindung von Kolonie Weißhof für die Stadt Thorn nicht heraus komme, da sich Einnahmen und Ausgaben decken werden. Ob sich die Sache nach der Eingemeindung so verhalten wird, ist doch mindestens zweifelhaft. Die Einnahmen lassen sich berechnen und werden in absehbarer Zeit dort nicht wachsen, dagegen werden die Ausgaben dort von Jahr zu Jahr höher werden. Man möge sich das Vorgehen der Stadt Graudenz zum Vorbild nehmen und, obwohl sich der Herr Magistratsvertreter dagegen ausgesprochen hat, bei dem jetzigen Minister versuchen, die Genehmigung zum Ausscheiden zu erlangen; Beharrlichkeit führt zum Ziel.

Kleine Chronik.

* Die Kaiserin empfing am Freitag den Staatsminister Dr. Bosse nebst Gemahlin im Neuen Palais in Audienz. Montag Vormittag empfing sie den Oberpräsidenten Freiherrn von der Recke und seine Gemahlin in Audienz, am Nachmittag den Besuch der Königin von Württemberg.

* Die Stadt Brandenburg a. H. begeht am 1. Oktober d. Js. die Feier des 950jährigen Bestehens der Domkirche. Am 1. Oktober 949 gründete Kaiser Otto I. das Bisthum Brandenburg und gleichzeitig die Domkirche, deren Schutzheiliger der Apostel Petrus war. Heute erinnert nur noch wenig an die Anfänge des stattlichen Bauwerks, da beständige Erneuerungen vorgenommen wurden und der Thurm erst in den Jahren 1834—36 seine jetzige Gestalt erhielt. Im Jahre 1848 tagte die Preußische Nationalversammlung nach ihrer Verlegung von Berlin nach Brandenburg einige Tage in dem altehrwürdigen Dom, und ein Jahr später wohnte der König mit dem gesamten Hofe der 900jährigen Jubelfeier der Domkirche bei.

* Ueber den Spielerprozeß gegen die „Harmlosen", der am 2. Oktober beginnt, berichtet das „Kl. Journ.": Vorläufig sind sieben Tage für die Verhandlung in Aussicht genommen. Bisher sind ungefähr 100 Zeugen geladen. Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß der Prozeß eine abermalige Verschiebung erleiden wird, da mehrere Herren, welche in der Voruntersuchung die Angeklagten stark belastet haben, nicht aufzufinden sind. Die Berliner Garde-Kavallerie-Regimenter dürften durch etwa 20 Offiziere vertreten sein. Ein großes Kontingent stellen auch die Dresdener und Leipziger Kavallerieregimenter. Auch Damen werden ihr Zeugnis abzulegen haben, und zwar Fräulein Lona Mertens, die Freundin von Kröchers Frau, Frieda Voigt und Fräulein Marie Ulrich, die Geliebte von Schachtmeyer. Die Anklage richtet sich jetzt nur noch auf gewerbsmäßiges Glücksspiel. Der Angeklagte von Kröcher leugnet auch garnicht, große Summen gewonnen zu haben. Herr von Kayser dagegen behauptet, im Laufe von drei Spieljahren 50 000 Mk. verloren zu haben. Der Angeklagte von Schachtmeyer hat sich dadurch verdächtig gemacht, daß er in der ersten Zeit nur ganz geringe Einsätze riskirte und erst nach dem Auftreten des Falschspielers Wolff mit sehr hohen Summen und fabelhaftem Glück pointirte.

* Fernsprechverbindung Berlin-Paris. Die Verhandlungen zwischen der deutschen und französischen Regierung bezüglich der Schaffung einer Telephonverbindung zwischen Berlin und Paris sind nach dem „Berl. Tagebl." zum Abschluß gelangt; die Errichtung dieses Telephons über eine Strecke von 1200 Kilometer ist gesichert.

* Der durch den Kommerzienrath Hopffe, den früheren Schatzmeister, so arg hereingelegte „Albertverein" zu Dresden hat jetzt seinen Rechenschaftsbericht erstattet. Nach diesem hat Hopffe insgesamt 207 199 Mark veruntreut, ein Betrag, der nur bis auf 115 411 Mark durch das Vermögen Hopffes gedeckt ist. Diese letztere Summe verliert der Verein.

* Die angebliche Verurtheilung und Hinrichtung eines Unschuldigen, die in Dortmund vorgekommen sein sollte, hat sich nach den angestellten Ermittelungen als pure Erfindung herausgestellt.

* Halbe's „Jugend" in Baden. Wie die „Neue Badische Landeszeitung" aus Karlsruhe meldet, hat das Ministerium für Justiz, Kultus und Unterricht gegenüber eine Beschwerde des Erzbischofs von Freiburg verfügt, daß der Aufführung von Halbes „Jugend" in den badischen Kunstanstalten nichts im Wege steht.

* Flüchtiger Postdefraudant. Der Postgehilfe Emil Nixdorf aus Karstädt ist seit 21. d. M. Abends nach Unterschlagung von Werthsendungen, soviel bis jetzt festgestellt, im Betrage von etwa 7300 Mk. flüchtig. Auf Ergreifung des Nixdorf und Wiedererlangung des Geldes werden zunächst 300 Mark Belohnung ausgesetzt.

* Eine Gasexplosion ereignete sich Sonnabend Abend zu Enschede (Holland) in einem Konzertsaale während des Konzerts. 12 Personen wurden verletzt; unter ihnen mehrere schwer.

* Während eines Feuerwerks, welches anläßlich der Jahresfeier der Thronbesteigung des Sultans vor der Wohnung des Kommandanten des zur Zeit im Piräus liegenden türkischen Geschwaders, Hassan Rani Pascha, abgebrannt wurde, explodirte eine Bombe. Eine Person wurde getötet, siebzehn schwer verletzt. Mehrere Armenier werden beschuldigt, die Bombe gelegt zu haben, die Urheber der Explosion sind indessen Feuerwerker des türkischen Geschwaders gewesen.

* Zu 30 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde in Schwyz der Buchhalter Faeßler, der beschuldigt war, seine junge Frau von der Wasifluh an der Axenstraße in den Vierwaldstätter See gestoßen zu haben. Er hat gegen das Urtheil appellirt.

* Zwei neue Erkrankungen an der Pest sind in Oporto am Sonnabend vorgekommen. Im Laufe der ganzen vergangenen Woche sind 7 Personen erkrankt, von denen eine gestorben ist. — Die deutschen Aerzte Kossel und Frosch sind am Sonnabend von Lissabon nach Deutschland abgereist. — In Alexandria ist die Pest wieder aufgetreten, am Sonnabend sind zwei Personen erkrankt, von denen eine gestorben ist. — Wie aus Bombay gemeldet wird, breitet sich die Pest unter den Europäern in Poona immer mehr aus.

* Ein schweres Eisenbahnunglück wird aus Nordamerika gemeldet. Bei Florenz im Staate Colorado stieß ein Vergnügungszug mit einem Güterzug zusammen, wobei zehn Personen getötet und viele verwundet wurden.

* Die 16jährige Gymnasialschülerin Angela Luksch zu Wien hat sich Freitag Nacht aus einem Revolver eine Kugel in den Kopf gejagt und ist sogleich tot geblieben. Die Motive des Selbstmordes sind bisher vollkommen unaufgeklärt. Angela Luksch ist das Kind wohlhabender Eltern, die seit längerer Zeit getrennt von einander leben. Ihre Mutter ließ ihr eine ausgezeichnete Erziehung zu Theil werden. Das Mädchen absolvirte die Volks- und Bürgerschule mit sehr gutem Erfolg und kam hierauf in das Mädchengymnasium. Auch in dieser Anstalt blieb sie eine fleißige Schülerin und brachte stets ein Vorzugszeugnis nach Hause. Als die Tante, bei der sie zuletzt wohnte, Sonnabend früh ihre Nichte wecken wollte, fand sie zu ihrem Entsetzen das Kind blutüberströmt im Bette liegen. Die Leiche war bereits starr und kalt. Die Selbstmörderin, ein sehr hübsches, kräftiges Mädchen, hat nicht die geringsten Aufzeichnungen über ihre unglückselige That zurückgelassen. Sie hat auch nie Selbstmordgedanken geäußert, sodaß die That ganz räthselhaft erscheint.

Neueste Nachrichten.

Danzig, 26. September. Gestern Nachmittag sind nähere Bestimmungen über die Hierherkunft und den Aufenthalt des Kaisers ergangen. Danach ist die Ankunft der Kaiseryacht „Hohenzollern" in Neufahrwasser bestimmt Mittwoch früh zu erwarten. Es soll dann zunächst — vorausgesetzt, daß Wind und Wetter eine pünktliche Ankunft der „Hohenzollern" ermöglichen — in den Morgenstunden die Besichtigung des Panzerschiffes „Kaiser" erfolgen. Die Ausschiffung des Kaisers am Hafenquai zu Neufahrwasser soll dann gegen $10^{1}/_{2}$ Uhr Vormittags geschehen. Der Kaiser wird daselbst den Sonderzug besteigen, welcher gegen $10^{3}/_{4}$ Uhr Vormittags den hiesigen Hauptbahnhof passirt und wenige Minuten vor 11 Uhr in Langfuhr eintrifft. Dort wird der Kaiser das 1. Leibhusaren-Regiment besichtigen und bei dem Offizier-Korps desselben ein einfaches Gabelfrühstück von drei bis vier Gängen einnehmen. Um $12^{1}/_{2}$ Uhr soll die Weiterfahrt nach Dirschau angetreten werden, wo der Sonderzug des Kaisers 1 Uhr 12 Minuten eintreffen soll. Die Kaiserin fährt Mittwoch Nachts von der Wildparkstation bei Potsdam ab und kommt 12 Uhr 50 Minuten Mittags in Dirschau an, wo sie den Kaiser erwarten will. In Dirschau findet für den kaiserlichen Sonderzug ein Aufenthalt von 25 Minuten statt, da diese Zeit erforderlich ist, um den Salonwagen der Kaiserin in den Sonderzug des Kaisers einzurangiren. Von Dirschau ab hält der Sonderzug bis Trakehnen unterwegs nur in Elbing und Königsberg zum Wassereinnehmen; die Durchfahrt des Zuges durch Elbing erfolgt gegen $2^{1}/_{2}$ Uhr Nachmittags. In Trakehnen, von wo aus die Fahrt der Majestäten zu Wagen nach Rominten stattfindet, trifft der Sonderzug um $6^{1}/_{2}$ Uhr Abends ein.

Kiel, 25. September. Der letzte Sturm an der Schleswig-Holsteinschen Küste hat zahlreiche Schiffsunfälle herbeigeführt. Zwei Segelschiffe scheiterten, deren Besatzung umkam.

Berlin, 25. September. Eine internationale wissenschaftliche Luftballonfahrt wird am 4. Oktober wieder stattfinden. Zu gleicher Zeit werden sowohl in Berlin wie in Straßburg, Paris und Petersburg bemannte Luftballons wie auch Registrirballons aufsteigen.

Frankfurt a. M., 25. September. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Mülhausen i. E.: Die Leiche Scheurer-Kestners kommt in der Nacht hier an und wird morgen früh 9 Uhr 42 nach Thann überführt. Die Familie des Verstorbenen begleitet die Leiche. Die Beisetzung findet morgen Nachmittag 3 Uhr statt; die Betheiligung an derselben dürfte eine sehr große sein.

Hinterstein (Allgäu), 25. September. Der Prinzregent hat unter dem heutigen von hier aus nachstehendes Telegramm an die Kaiserin nach Berlin gerichtet: An Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Victoria zu Berlin. Euerer Majestät bekannter edelmüthiger Gesinnung ist der Gedanke entsprungen, den Zentralausschuß der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz mit der Veranstaltung einer Sammlung von Geldspenden für die durch die jüngste Hochwasserkatastrophe so hart betroffenen Bewohner des bayerischen Alpen-Vorlandes zu beauftragen. Ich bin durch Euerer Majestät warme Antheilnahme an diesem schweren Schicksalsschlage nicht minder wie durch die zu Herzen gehenden Worte, mit welchen Euere Majestät an das allgemeine Mitgefühl appelliren, auf das Tiefste gerührt und fühle mich gedrungen, Euerer Majestät hierfür meinen innigsten Dank auszusprechen. Daß Se. Majestät der Kaiser und Euere Majestät persönlich in so hochherziger Weise sich an dem allgemeinen Liebeswerk betheiligen, wird bei der bayerischen Bevölkerung die Gefühle besonderen Dankes erwecken. (gez.) Luitpold.

Warschau, 25. September. Ein Spezialtelegramm des „Kuryer Warszawski" meldet, daß dicht bei Petersburg eine Brieftaube aufgefunden worden sei, an deren einem Fuße ein Zettel mit den Worten: „Le pôle du Nord est découvert. Taut va bien. Andrée. (Der Nordpol ist entdeckt. Alles geht gut. Andrée.)" befestigt war. Der Zettel wurde dem Stadthauptmann Kleigels übergeben.

Moskau, 25. September. Die reiche Gräfin Sumarokow ist während einer Fahrt auf der Moskau-Kursk-Bahn im Waggon erster Klasse durch Einschläferungsmittel betäubt und ihrer Reisetasche, in welcher sich Juwelen im Werthe von ca. 50 000 Rubeln und 5000 Rubeln Kreditbillets befanden, beraubt worden. Der That verdächtig sind zwei elegant gekleidete Frauen, angebliche Gutsbesitzerinnen, welche in demselben Waggon fuhren und vor dem Erwachen der Gräfin verschwanden.

Prätoria, 25. September. Meldung der „Agence Havas": Die hier ansässigen Schweden, Norweger und Dänen nahmen in einer Versammlung eine Resolution an, dahingehend, die südafrikanische Republik zu unterstützen. Die Israeliten hielten ein Meeting ab und beschlossen, militärische und pekuniäre Hilfe anzubieten. In Johannesburg beschlossen die Irländer an ihre Stammesgenossen in Südafrika die Aufforderung zu richten, den Buren Hilfe zu leisten.

27. September				
	Sonnen-Aufgang	5 Uhr	56	Minuten.
	Sonnen-Untergang	5 „	44	„
	Mond-Aufgang	11 „	3	„
	Mond-Untergang	2 „	36	„

Tageslänge: 11 Stund. 48 Min., Nachtlänge: 12 Stund. 12 Min.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: H. Pfefferkorn, Kahn mit 1560 Zentner Kleie, von Warschau nach Thorn; J. Ulawski, Kahn mit 1080 Zentner Kleie, von Warschau nach Thorn; A. Ristau, Galler mit 9000 Ziegeln, von Zlotterie nach Thorn; W. Kopczinski, Kahn mit 2000 Zentner Getreide, von Wloclawek nach Danzig; A. Klimkowski, Kahn mit 1800 Zentner Kleie, von Warschau nach Thorn. Abgefahren sind die Schiffer: L. Kensik, Kahn mit 1000 Zentner Gerste und 1200 Zentner Mehl, von Thorn nach Berlin; R. Krupp, Kahn mit 2200 Zentner Roggen, von Thorn nach Danzig; F. Czarra, Kahn mit 3000 Zentner Roggen, von Thorn nach Danzig; Kapt. Löpke, Dampfer „Graudenz" mit 400 Zentner Mehl, 10 Faß Spiritus und 15 Faß Oel, von Thorn nach Danzig. — Wasserstand: 1,96 Meter. — Windrichtung: W.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Preis-Courant

der königlichen Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 25. September 1899.

Für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	16.9. M	Pf
Gries Nr. 1	14	80	14	80
„ „ 2	13	80	13	80
Kaiserauszugmehl	15	—	15	—
Weizen-Mehl Nr. 000	14	—	14	—
„ „ Nr. 00 weiß Band	11	60	11	60
„ „ Nr. 00 gelb Band	11	40	11	40
„ „ Nr. 0	8	—	8	—
„ Futtermehl	5	—	5	—
„ Kleie	4	60	4	60
Roggen-Mehl Nr. 0	11	80	11	80
„ „ Nr. 0/1	11	—	11	—
„ „ Nr. 1	10	40	10	40
„ „ Nr. 2	7	60	7	60
„ „ Kommis-Mehl	9	60	9	60
„ Schrot	8	80	8	80
„ Kleie	5	20	5	40
Gersten-Graupe Nr. 1	13	80	13	50
„ „ Nr. 2	12	30	12	—
„ „ Nr. 3	11	30	11	—
„ „ Nr. 4	10	30	10	—
„ „ Nr. 5	9	80	9	50
„ „ Nr. 6	9	30	9	—
„ „ grobe	9	30	9	—
„ Grütze Nr. 1	10	—	9	70
„ „ Nr. 2	9	50	9	20
„ „ Nr. 3	9	20	8	90
„ Kochmehl 1	7	70	7	70
„ „ 2	—	—	—	—
„ Futtermehl	5	—	5	—
Buchweizengries	17	—	17	—
Buchweizengrütze I	16	—	16	—
„ II	15	60	15	60

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 26. September. **Fonds** schwach.		25. Sept.
Russische Banknoten	216,35	216,35
Warschau 8 Tage	—	215,80
Oesterr. Banknoten	169,40	169,50
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,20	88,20
Preuß. Konsols $3^{1}/_{2}$ pCt.	97,90	97,90
Preuß. Konsols $3^{1}/_{2}$ pCt. abg.	97,50	97,30
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,30	88,30
Deutsche Reichsanl. $3^{1}/_{2}$ pCt.	97,80	97,70
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	85,30	85,50
do. „ $3^{1}/_{2}$ pCt. do.	95,25	95,00
Posener Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$ pCt.	94,70	95,00
„ „ 4 pCt	101,00	101,00
Poln. Pfandbriefe $4^{1}/_{2}$ pCt.	98,60	99,00
Türk. Anleihe C.	26,20	26,40
Italien. Rente 4 pCt.	—	92,80
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	86,00	86,40
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	191,50	191,90
Harpener Bergw.-Akt.	198,25	197,75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126,50	126,75
Thorn. Stadt-Anleihe $3^{1}/_{2}$ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	$75^{7}/_{8}$	$75^{1}/_{2}$
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	—	—
„ „ „ 70 M. St.	44,20	45,00

Wechsel-Diskont 5 pCt., Lombard-Zinsfuß 6 pCt.

Spiritus-Depesche

v. Portatius und Grothe Königsberg, 26. Septbr.

Loco cont. 70er	44,00 Bf.,	43,40	Gd.	—,—	bez.
Sep.	43,60 „	43,00	„	—,—	„
Oktbr.	43,00 „	41,20	„	—,—	„

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

vom 25. September.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 729—788 Gr. 140—154 Mark.
inländisch bunt 721—764 Gr. 133—144 M.
inländisch roth 670—766 Gr. 125—148 M.

Roggen: inländ. grobkörnig 696—750 Gr. 141 bis 142 M.
transito grobkörnig 702—750 Gr. 106—108 M.

Gerste: inländisch große 650—668 Gr. 133—138 M.

Hafer: inländischer 116 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie per 50 Kilogr.: Weizen- 4—4,15 M. Roggen- $4{,}52^{1}/_{2}$—4,60 M.

Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer

vom 25. September.

Weizen: 144—150 M.
Roggen: gesunde Qualität 135—140 M.
Gerste: 124—130 M. — Braugerste 130—140 M.
Hafer: 120—126 M.

Bekanntmachung.

Die Stelle des **Ersten Bürgermeisters** unserer Stadt ist infolge Pensionirung des bisherigen Inhabers sofort neu zu besetzen.

Das Stellengehalt ist vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses auf 9000 Mk., steigend in 3 dreijährigen Fristen um je 500 Mk. bis 10 500 Mk. festgesetzt.

Bewerber, welche die Staatsprüfung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst bestanden haben, werden ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufs

bis zum 1. November d. J.

an den unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsteher einzureichen.

Thorn, den 21. September 1899.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung.
Boethke.

Bekanntmachung.

Aus dem Einschlage 1899/1900 werden die **Kiefernfaschinen und Buhnenpfähle** zum Verkauf gestellt.

Loos I. Schutzbezirk **Barbarken:** 169,00 Hdt. Faschinen.
Loos II. Schutzbezirk **Ollek:** 160,00 Hdt. Faschinen. 100,00 „ Buhnenpfähle.
Loos III. Schutzbezirk **Guttau:** 69,00 Hdt. Faschinen.
Loos IV. Schutzbezirk **Steinort:** 77,00 Hdt. Faschinen.

Der Verkauf erfolgt öffentlich meistbietend und haben wir hierzu einen Termin auf

Sonnabend, d. 14. Oktober 1899, Vormittags 10 Uhr

im Oberförsterdienstzimmer des Rathhauses anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I eingesehen bezw. abschriftlich gegen Erstattung von 25 Pf. bezogen werden.

Thorn, den 19. September 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

1. Der Einkauf zur freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause steht unter den Bedingungen des Dienstboten-Einkaufs auch den Handwerksmeistern bezüglich ihrer Lehrlinge frei.
2. Auf Grund und unter Vorlegung des ertheilten Einkaufs-Scheines (Abonnements-Beitrags-Quittung) darf der Arbeitgeber **bei der Orts-Kranken-Kasse** die Befreiung des versicherungspflichtigen Lehrlings von der Krankenversicherungspflicht beantragen.
   Gemäß § 3b des Kranken-Versicherungs-Gesetzes in der Fassung vom 10. April 1892 sind Lehrlinge auf solchen Antrag von der Versicherungspflicht zu befreien. Im Ablehnungsfalle entscheidet die Aufsichtsbehörde endgültig.
3. **Bis zur Befreiung** von der Krankenversicherungspflicht **bleibt** indessen der Lehrling Kassenmitglied und hat der Arbeitgeber den Beitrag weiter zu entrichten.
4. Krankenversicherungspflichtig sind nur diejenigen Handwerkslehrlinge, welche vom Arbeitgeber Lohn oder Naturalbezüge (freien Unterhalt, Beköstigung oder Kostgeld) beziehen. — Lehrgeld schließt nur dann die Versicherungspflicht aus, wenn es zugleich Entschädigung für den Unterhalt einschließt.
5. Der Einkauf zur freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause steht auch für nicht krankenversicherungspflichtige Handwerkslehrlinge frei.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

1000 bis 2000 Mark

zu 5 % werden zur zweiten Stelle auf ein Grundstück in Mocker sofort oder zum 1. November **gesucht**. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mein Geschäftsgrundstück

in bester Lage Thorns ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Laden u. 2 Wohnungen z. verm. **Blum, Culmerstr. 7.**

Herrschaftl. Wohnung

Breitestraße 24 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. **Sultan.**

Herrschaftl. Wohnungen

von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in uns. neuerbauten Hause Friedrichstraße Nr 10/12.

Neust. Markt Nr. 9, 2 Zim., Kab. u. Küche v. 1. Oktbr. zu verm. **G. Tausch.**

III. Etage. Eine Wohnung

von 2 Zim., Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

J. Murzynski.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügliche Einrichtungen. Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.



Es ist ein Irrthum

anzunehmen, daß Zusätze den Kaffee nur verbilligen sollen, die guten sollen ihn auch verbessern.

Der beste Zusatz ist der Anker-Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg, der ganz besonders dem Kaffee einen volleren, weicheren Geschmack giebt, ihn auch bekömmlicher macht.

Dieser Anker-Cichorien ist in Packeten, Büchsen, Tafeln oder Kisteln überall zu kaufen.

Eine herrschaftl. Wohnung

von 7 Zimmern mit Balkon u. Erker, mit sämmtl. Zubehör, in meinem neuerbauten Hause **Brückenstraße 5/7** zu vermiethen. Daselbst eine Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, in 3. Etage zu vermiethen. Zu erfragen bei **N. Levy, Baderstr. 28, I.**

Eine herrschaftliche **Wohnung**

von 4 großen Zim. nebst all. Zubehör versetzungshalb. v. 1. Oktbr. zu verm. **Brauerstraße 1,** I. (Ecke Jacobstraße).

Herrschaftl. Wohnung.

Breitestr. 37 III, 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Coppernicusstr. 3

die I. und II. Etage, bestehend aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche und Nebengelaß, Pferdestall sowie Wagenremise zum **1. Oktober** zu vermiethen. Frau **A. Schwartz**

Die bisher von Herrn Freiherrn v. **Recum** innegehabte

Wohnung,

Brombergerstraße 68/70, parterre, 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall 2c. ist von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn

3 Zim. mit Balk., 3. Etage, sof. zu vermieth. **Baderstr. 2. Louis Kalischer.**

Die von Herrn Oberleutnant **Dittrich** Brückenstraße 11 bewohnte

3. Etage,

7 Zimmer, Badestube u. Zubehör, ist wegen Versetzung des Miethers sofort oder zum 1. Oktober zu **vermiethen.**

Max Pünchera.

Herrschaftl. Wohnung

7 Zim. u. Zub., sowie große Gartenveranda, auch Gartenben., zu verm. **Bachestr. 9 part**

Wohnungen zu vermiethen bei A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

1 kl. Wohnung zu verm. Brückenstr. 22.

Frdl. Wohn., 2 Zim., Küche u. all. Zub., v. 1. Oktbr. zu verm. **Bäckerstr 5.**

In der Gärtnerei **Mocker, Wilhelmstraße 7 (Leibitscher Thor),** ist eine freundliche **Wohnung** von 4 bis 5 Zimmern zu vermiethen. Näheres bei **Moritz Leiser** (Wilhelmsplatz).

1 freundliche Wohnung,

3 Zimmer, Entree nebst Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen bei **A. Kamulla, Junkerstr. 7.**

Ein möbl. Vorderzimmer zu vermiethen **Seglerstraße 10, I.**

Möblirtes Zimmer zu vermiethen **Araberstraße 16.**

Möblirte Wohnung zu vermiethen **Mellienstraße 120.**

Wegen **Aufgabe** meines **Tapisserie- und Kurzwaarengeschäfts** veranstalte ich einen **großen reellen**

Total-Ausverkauf.

Sämmtliche anerkannt besten **Nähmaterialien** und **Kurzwaaren, Strickwollen** und **Tapisserieartikel** gebe ich zu billigen Preisen ab.

Das Geschäft ist auch im Ganzen zu verkaufen.

A. Petersilge, Breitestr. 23.



was das ist, ich werde den Katarrh gar nicht mehr los! — Das ist eine Klage, die man täglich hören kann und doch wäre allen diesen Klagenden zu helfen; sie brauchten nur in der nächsten Apotheke oder Drogerie eine Schachtel

Fay's ächte Sodener Mineralpastillen

für 85 Pf. zu kaufen und die Pastillen langsam im Munde zergehen zu lassen oder auch immer einige in heisser Milch aufgelöst zu nehmen und mit allen Katarrhen wäre es bald zu Ende. Also nicht unnütz klagen, sondern zum rechten Mittel greifen, zu . . . .



Fay's ächten Sodener Mineralpastillen.

TROPON

Nahrungs-Eiweiss

1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 180—200 Eier. Tropon hat bei regelmässigem Genuss bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge. Bei dem niedrigen Preise von Tropon ist dessen Anschaffung jedem ermöglicht.

Vorräthig in Apotheken und Drogengeschäften.

TROPONWERKE
MÜLHEIM-RHEIN.

Vertreter für Westpreussen:

C. Heinrichs, Danzig.

TROPON-BISCUITS „GERICKE" von ausserordentlicher Bekömmlichkeit, im Geschmack eine Delicatesse, Blechkiste à 3,55 M. **RUDOLF GERICKE, KAISL. KÖNIGL. HOFL. POTSDAM.**

Zuckerkranke!

erhalten **umsonst** u. **portofrei** umfangreiche Broschüre über **sichere Befreiung** von der

Zuckerkrankheit!

durch Apotheker

O. Lindner, Dresden-N.

Möbl. Zim. b. z. v. Gerechtestr. 26, I.

Mehr. fein mbl. Zim., 1. Et., ev. m. Pens. sof. zu haben Schillerstr. 20, pt.

1—2 mbl. Vorderstuben zu vermiethen **Schillerstraße 6, 1. Et.**

Culmerstr. 22 gut möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen.

1 frdl. möbl. Zim. u. Kab., mit u. ohne Burschengel. z. v. Gerechtestr. 26, II.

Möbl. Zim. zu verm. Schillerstr. 12, III. r.

Möbl. Zim. zu verm. Mauerstr. 32, II.

1 gr. Keller zu verm. Neust. Markt 24.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart. Bachestr. 17.

Dampfsägewerk und Holzhandlung

in **Mocker** bei Thorn (vor dem Leibitscher Thor)

empfiehlt sich zur Lieferung von

geschnittenen Kanthölzern, Mauerlatten,

in allen Dimensionen, sowie

aller Sorten Bretter und Bohlen

zu Bau- und Tischlereizwecken, und

Eschen-, Eichen-, Rüstern- u. Ellernholz

in gut gepflegter, trockener Waare zu **billigsten Preisen.**

G. Soppart, Thorn.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:

75 000 Personen und 557 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 176 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 120 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der **größten** und **billigsten** Lebensversicherungs-Gesellschaften. — **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich**

42 % Dividende.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

Paul Engler, Thorn, Baderstr. 1.

Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstraße,
empfiehlt
* **wollene** *
Unter-Kleidung
für Herren, Damen und Kinder in reellen Qualitäten u. großer Auswahl billigst.

Infolge erhöhter Betriebskosten

sehe ich mich genöthigt,

den Preis für Vollmilch um 5 Pfennig pro Liter

vom 1. Oktober cr. ab zu **erhöhen.**

Casimir Walter, Mocker.

Gummistempel

liefert

Justus Wallis,
Papierhandlung.

Beim Abbruch Ecke Gerber- und Schloßstraße sind

Fenster, Thüren, Dachpfannen u. Oefen

zu verkaufen.

Ulmer & Kaun.



Maltonweine

aus Malz

Sherry-Tokayer-Portwein Art

Preis pr. 1/1 **Fl.** (3/4 Ltr.) **Mk. 1,25**
„ „ 1/2 „ **Mk. 0,75.**

Rein, **nahrhaft** und **bekömmlich.**

Engros-Niederlage bei: **Oswald Gehrke.**
Außerdem zu haben in den Apotheken.
Ferner bei **Hugo Claass,** Drogenhdlg.
Hugo Eromin, Colonialwaarenhandlg.
Heinr. Netz Colonialw.- u. Weinhdlg.
in **Mocker** bei **B. Bauer,** Drogenhdlg.

Zum **Vertrieb** (feste Rechn.) von **Getreide-Cacao** (deutsches Reichs-Patent) (Hafer-Malz), ein gediegenes, sehr wohlschmeckendes **Nahrungsmittel** wird solvente Firma (Detaille oder en gros) gesucht. Für Einführungsbemühungen wird Extrarabatt gewährt. Guter Nutzen, große Zukunft, feiner Artikel. Muster und Bedingungen versendet die **„Getreide-Cacao-Industrie-Gesellschaft Karutz", Altona-Ottensen** bei **Hamburg.**

Weltbekannt

ist das Verschwinden

aller Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, rothe Flecke** 2c. durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** à St. 50 Pf. bei

Adolph Leetz, Anders & Co. und **J. M. Wendisch Nachf.**

Diskrete Behandl., schnelle Hilfe, **Fr. Meilicke,** sage fomme, **Berlin,** Markgrafenstr. 97, I.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Beilage zu No. 227
der
Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Mittwoch, den 27. September 1899.

Feuilleton.

In hohen Regionen.

Erzählung von **M. A. Zwickert.**

5.) (Fortsetzung.)

Als die Heimfahrt angetreten werden sollte, zeigte sich, daß nicht Raum genug in den Schlitten war. Eine zahlreiche Familie aus Wendenburg war zu Fuß nach Templin herausgekommen. Glücklicherweise ließ sich im nahen Dorfe ein geräumiger Schlitten requirieren; Klaus erklärte, auf seinen Platz verzichten und heimwärts reiten zu wollen, Baron von Wolfsburg habe ja wohl ein Reitpferd im Stalle. Der alte Herr nickte: „Ja, den schwarzen Schnitan; es gehört meinem Sohn, ein ganz prächtiges Tier, trägt aber seinen Namen mit Recht, denn es hat den Teufel im Leibe und ist voller Eigensinn und Bosheit. Deswegen ist es hier, ich soll es verkaufen. Nun hat es lange im Stall gestanden — ich möchte Ihnen daher wirklich nicht raten, Herr Premierleutnant, es zu besteigen. Wer weiß, ob die Schlittenglocken und Fackeln das Tier nicht am Ende scheu machen?"

„O, Herr von Wolfsburg, da haben Sie von einem Ulanenleutnant als Reiter einen schlechten Begriff!" scherzte Klaus. „Ich komme ja um mein Renommee bei den Damen. Nein, der Gaul soll schon merken, was eine eiserne Soldatenfaust vermag. Sie dürfen außer Sorge sein, Herr Baron," fuhr er ernsthafter fort, „als Reiter stelle ich jederzeit meinen Mann."

In der That, Klaus hatte nicht zu viel versprochen. Zwar bäumte sich der prächtige Rappe hoch auf und schien Lust zu haben, seinen Reiter abzuwerfen, aber er wurde nach kurzem erbitterten Kampfe völlig zur Raison gebracht, und der junge Offizier erntete enthusiastisches Lob. Alles war nun zur Abfahrt bereit. Klaus hielt sich dicht neben dem Schlitten, in dem der Prinz mit zwei älteren Damen saß. Eben drehte er sich im Sattel um, den Insassen des nächsten Schlittens ein Scherzwort zuzurufen, da kam ein Diener mit der brennenden Fackel dem Pferde zu nahe; wie toll bäumte sich das Tier und schleuderte seinen Reiter, ehe dieser die Zügel wieder fester zu packen vermochte, mit voller Wucht aus dem Sattel und gegen eine Hausmauer, worauf es in rasender Flucht hinwegstürmte. Ein einziger lauter Schrei des Schreckens ertönte, man eilte zu Klaus hin, der bewegungslos im Schnee liegen blieb, während aus einer Kopfwunde Blut rieselte. Allen voran war Prinz Erich aus dem Schlitten gesprungen. Traurig beugte er sich zu dem Verunglückten nieder, um auf dessen kaum vernehmbare Athemzüge zu horchen. Da aber stürzte Jutta herbei; unbekümmert um die Gesellschaft ringsum, warf sie sich mit einem durchdringenden Weheruf neben dem jungen Offizier nieder: „Klaus, mein Klaus!" Sie nahm das blutende Haupt in ihre Arme und küßte die marmorblasse Stirn, die geschlossenen Augen und die bleichen Lippen wieder und wieder, dabei die zärtlichsten Kosenamen gebrauchend. Der Verunglückte aber schlug unter dem warmen Hauch ihres Mundes die Augen auf, blickte in das schöne stolze Gesicht, das sich so angstvoll über ihn neigte, und flüsterte mit glückseligem Lächeln: „Welch' holder Traum!"

„Kein Traum, Klaus, kein Traum!" rief Jutta leidenschaftlich, und alles Andere um sich her vergessend: „Ich liebe Dich und will Dein sein. Nur stirb nicht — stirb nicht! Vergiß, was ich gesagt!"

Verwundert sahen sich die Umstehenden an. Was bedeutete diese Szene? Doch der Prinz, der die Situation sogleich erfaßt, griff entschlossen ein. Auf seinen Befehl hin wurde der Verunglückte behutsam ins Haus getragen, ein Schlitten jagte davon, um den Arzt zu holen. „Meine Herrschaften," wandte sich der Prinz dann an die Damen und Herren, welche besorgt umherstanden. „dieses Haus gastlicher Freude hat sich plötzlich in eine Stätte der Trauer verwandelt. Da liegt mein armer Freund bewußtlos, doch hoffen wir, daß er nicht gefährlich verletzt ist. So grausam ist der Himmel nicht. Sie aber, meine Verehrtesten, können hier nichts helfen, ich bitte Sie daher, die Heimfahrt anzutreten. Morgen früh erhalten Sie Nachricht, hoffentlich recht gute!"

Daß der Prinz recht hatte, leuchtete jedem ein, und die meisten waren zudem froh, auf diese Weise von der Stätte des Unheils mit guter Manier fortzukommen. — Am Lager des armen Klaus aber saßen Jutta und Lola neben der Freifrei von Golm. Sorgsam hatte diese die Kopfwunde des immer noch bewußtlos Daliegenden ausgewaschen und einen Notverband angelegt. Eine bange Stunde verging. In wachsender Todesangst blickte Jutta auf den totblassen Mann. Es kam ihr vor, als ob dessen Atemzüge immer schwächer wurden, allein Frau von Golm redete ihr energisch die Besorgnisse aus; im Gegenteil schiene es, als kehre bei dem Verunglückten allmählich die Besinnung zurück, da wäre es am Ende besser, sein erster Blick fiele nicht sogleich auf Jutta; die beiden Mädchen möchten sich lieber entfernen, während sie mit dem Prinzen allein an dem Lager Wache hielte. So schwer es Jutta auch wurde, sich zurückzuziehen, sah sie doch ein, daß die alte Dame recht hatte und verließ mit Lola das Zimmer. Bald darauf schlug der Verunglückte die Augen auf, aber nur, um sie alsbald wieder unter schmerzlichem Stöhnen zu schließen. Endlich erschien der Arzt, ein älterer wortkarger Mann, doch voll Ruhe und Sicherheit. Mit aller Sorgfalt untersuchte er den Leidenden, flößte ihm ein Medikament ein und verband die Wunde kunstgerecht. Letztere, erklärte er, sei zwar schmerzhaft, aber ungefährlich, auch sonst sei der Gestürzte gut weggekommen; dafür freilich schiene die erlittene Gehirnerschütterung um so schwerer; der Kranke solle ins Bett gebracht werden, und dann müsse man eben abwarten und das Beste hoffen. Jedenfalls benötige der Patient absoluteste Ruhe; es müsse jemand die Nacht über bei ihm wachen und stündlich die Eisumschläge erneuern. Nur mit schmerzlichem Widerstreben verzichtete Jutta darauf, dem Geliebten Samariterdienste zu leisten. Der Prinz selbst und Frau von Golm theilten sich zunächst in die Nachtwachen, später sollte ein Diener sie ablösen.

Trotzdem man ihrer nicht benötigte, dachte Jutta nicht daran, ihr Lager aufzusuchen. Das Geschehene hatte sie überwältigt, ihre Kraft gebrochen. Sie sehnte sich danach, all ihr Leid in den Busen der Freundin auszuschütten. Lola ahnte das Verlangen der Unglücklichen. Sie eilte zu Jutta. Bald saßen die beiden Mädchen Hand in Hand, und Jutta begann der Freundin ihr trauriges Geheimnis mitzuteilen. Ach, es ging nicht sie allein an, auch ihren Vater und Bruder; darum hatte sie es so lange und so streng gehütet, wie oft sie sich auch schon danach gesehnt, Lola zur Vertrauten ihres Leids zu machen. Es war eine trübe Geschichte. Jutta Wolfsburg liebte Klaus Felsingen schon lange, allein sie durfte ihm keine Hoffnungen machen, denn — sie war nicht mehr frei. Vor drei Jahren etwa — nur stockend und zögernd kam dies Bekenntnis über Juttas Lippen — war eines Tages ihr Bruder, der bei einem vornehmen Regiment in Berlin als Premierleutnant stand, unerwartet nach Templin gekommen, das sonst so frische Gesicht blaß und entstellt, tiefe Sorgenfalten auf der Stirn, und hatte vom Vater eine Unterredung unter vier Augen erbeten. Jutta hatte sogleich Unheil geahnt; als eine Stunde vergangen, ohne daß Vater und Bruder wieder zum Vorschein gekommen und im Zimmer des alten Barons alles totenstill blieb, war sie, von Angst und Sorge getrieben, dort eingedrungen. Noch heut stände ihr das Bild vor Augen, das sich ihr damals dargeboten: Wie vernichtet und um viele Jahre gealtert, hätte ihr Vater in seinem Sessel vor dem Schreibtisch gelehnt, während ihr Bruder vor dem alten Mann regungslos auf den Knieen gelegen, sein Gesicht gegen die Seitenlehne des Stuhles drückend. Von dem Vater hatte Jutta dann das Schreckliche erfahren. Ihr Bruder Werner hatte gespielt und nach und nach Unsummen verloren. Ein bekannter Geldverleiher in Berlin habe ihm die Beträge vorgestreckt, dränge jetzt aber auf Bezahlung. Das war schlimm, recht schlimm, doch es kam noch weit ärger. „Mit einem Blicke voll Leid und Seelenqual," fuhr Jutta fort, sah mein Vater mich an und äußerte müde: „Ich darf dem Jungen nicht einmal Vorwürfe machen; denn was er in jugendlichem Leichtsinn verbrochen, that ich erfahrener Alter ebenfalls. Hörst Du, Jutta, auch Dein Vater hat — gespielt, freilich nicht am grünen Tisch, sondern an der Börse. Der Bankier Hirsch in Wendenburg verleitete mich zu einer kleinen Spekulation; ich gewann, spielte weiter und hatte ansehnliche Verluste, und nun ging mir's wie Werner; ich verlor den Kopf, wagte immer mehr, natürlich ohne Erfolg, und sitze nun fest. Demnächst muß ich zahlen. Geld habe ich nicht, Kredit ebenfalls nicht — was thun, was thun?!"

Jetzt hatte ich den Schlüssel zu dem veränderten Wesen meines Vaters, das mich seit Wochen gequält hatte. Minutenlang stand auch ich wie erstarrt, dann raffte ich mich aber gewaltsam auf: „Um Gottes willen, Papa, den Kopf oben behalten! Hundertfünfzigtausend Mark können uns doch nicht an den Bettelstab bringen? Leihe das Geld, meinetwegen gegen Wucherzinsen, wir bezahlen es allmählich ab. Die Einkünfte von Templin betragen jährlich 20 000 Mark, wir werden uns einschränken."

„Gutes Kind," entgegnete der Vater, „vergiß nicht, Templin ist Fideikommiß, ich darf keine Hypotheken darauf aufnehmen; mit den Zwanzigtausend, welche es jährlich abwirft, sind wir schon seit Jahren nicht ausgekommen: Werner kostete zu viel, ich habe ohnehin Schulden gemacht und wußte nicht aus noch ein, deswegen ließ ich mich ja zum Börsenspiel verleiten. Mit Bankier Hirsch habe ich eingehend verhandet; der Mann will oder kann nicht helfen."

„So laß uns nach Berlin fahren, wir werden dort ja wohl einen barmherzigen Halsabschneider finden," rief ich erregt, „der uns das Geld vorstreckt. Werner wird sich ebenfalls einschränken, sich im Notfall zu einem billigen Regiment versetzen lassen, und wir hier in Templin essen, wenn es sein muß, Salz und Brot. Uebrigens, Papa," — unterbrach ich mich selbst — „da ist ja auch noch mein mütterliches Vermögen von sechzigtausend Mark?"

Der Vater wurde erst brennend roth, und dann aschfahl, und sagte mit halberstickter Stimme: „Jutta, das Geld habe ich im Laufe der Jahre — habe ich so nach und nach an Werner gegeben. Der Junge kam ja nie aus."

Ich war empört gegen Werner, der die Schwäche des Vaters für ihn so mißbraucht hatte. Jetzt war nicht die Zeit, diesen Empfindungen Ausdruck zu geben, aber es sollte anders werden, das schwor ich mir zu. „Geschehene Dinge lassen sich nicht ändern, Vater," sagte ich, „wir müssen sehen, wie wir aus der Klemme kommen. Also auf nach Berlin!"

Am nächsten Morgen bereits saßen wir in der Reichshauptstadt. Der Vater und Werner waren zu dem Wucherer gegangen, dem mein Bruder das Geld schuldig war, und ich wartete mit Angst und Sorgen auf ihre Rückkehr. Endlich erschienen sie, wollten aber erst nicht recht mit der Sprache heraus. Nun, ich will es kurz machen! Der Geldverleiher, der über unsere Verhältnisse genau orientirt war, hatte dem Vater bewiesen, daß er nirgends auch nur zwanzigtausend Mark geliehen erhielte, dagegen habe er einen anderen Vorschlag zu machen: Hinter ihm stände ein bekannter Finanzmann; dessen einziger Sohn habe sich sterblich in mich, Jutta Wolfsburg, verliebt. Du erinnerst Dich vielleicht auch noch des dunklen kleinen Herrn, der auf den Pensionsbällen bei Frau von Reißwitz regelmäßig erschien; das war er, der mich heiraten wollte — eine vorzügliche Partie, denn der Alte war Millionen schwer. Ich lachte, lachte schallend, als mir das Heiratsprojekt mit dem Bankierssohn zuerst nahegelegt wurde, aber das Lachen verstummte, als ich in die Gesichter von Vater und Bruder blickte. „Es ist der einzige Rettungsweg, Jutta," flüsterte der erstere mit thränenerstickter Stimme. Eine unheimliche Pause trat ein. „Also wirklich," rief ich dann wild, „ich soll mich verkaufen, damit Ihr Eure Spielschulden bezahlen könnt?" Der Vater brach in lautes Weinen aus, das mir tief ins Herz schnitt. Nur mit Mühe vermochte ich ihn zu beruhigen, und dann — ich vermag Dir heut nicht mehr zu sagen, wie sich alles entwickelte. Der Bankierssohn wurde mir zugeführt. Er entpuppte sich als ein hochgebildeter, bescheidener junger Mann. Trotzdem nahm ich in meiner Erregung kein Blatt vor den Mund, und der junge Mann machte schließlich einen Vorschlag, den ich als hochherzig bezeichnen muß. Sein Vater sollte uns helfen, uns zu rangieren; zwei volle Jahre sollten wir dann Frist haben. Könnte ich mich nach Ablauf dieser Zeit absolut nicht dazu entschließen, ihn zu heiraten, so wollte er zurücktreten, wenn auch mit blutendem Herzen. Die zwei Jahre, Lola, kamen mir damals so unendlich lang vor. Was konnte sich in diesem Zeitraum nicht alles ereignen? So ergriff ich denn schließlich fast mit Freuden die dargebotene hilfreiche Hand. Der Vater und Werner sahen sich gerettet und überschütteten mich mit Dankesäußerungen. Ganz glückselig reiste der Vater mit mir nach Templin zurück, während Werner in Berlin blieb, nachdem er dem Vater feierlich sein Ehrenwort verpfändet, nie wieder eine Karte anzurühren. Auch ich stieg erleichtert in den Eisenbahnwagen. Ein warmes Dankgefühl gegen meinen Verlobten beseelte mich; es erschien mir damals gar nicht als eine solche Ungeheuerlichkeit, denselben zu heiraten. Auf alle Fälle freilich sollte versucht werden, die Schuld bei seinem Vater zu tilgen. Zu Hause angekommen, bemächtigte ich mich sofort der Zügel des Hauswesens. Nach kurzer Zeit war ich orientirt; ich sah, daß sich ansehnliche Ersparnisse würden machen lassen. Letzteres ist denn auch geschehen, und es gelang uns, Papas sonstige Schulden sämtlich zu tilgen. Von der großen Summe bei dem Bankier ist freilich erst ein Drittel abgetragen. Ich ließ mir anfangs keine grauen Haare darum wachsen, da aber kreuzte Klaus meinen Lebensweg; er warb um meine Liebe, und auch mein ganzes Herz flog ihm zu. Dachte ich jetzt noch an eine Verbindung mit dem Bankierssohn, überlief mich ein Schauer des Widerwillens. Trotzdem habe ich mit meinem rebellischen Herzen fortgesetzt gekämpft. In kränkender Weise wies ich heut nachmittag sogar Klaus' redliche Werbung zurück; eine Mauer wollte ich aufrichten zwischen ihm und mir, aber das Schicksal hat sich gegen mich verschworen. Vor allen Leuten habe ich meine Liebe zu ihm verraten. O Lola, Lola! Wie schrecklich habe ich gelitten! Und wie entsetzlich leide ich jetzt noch unter diesem Zwiespalt der Gefühle. Dazu die Sorge und Angst um den Verunglückten — Oh!"

Lola war aufs tiefste erschüttert. Hier war guter Rat teuer. „Wie hoch beläuft sich Eure Schuld?" fragte sie endlich, nur um schließlich irgend etwas zu sagen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Neues aus Puttkamerun. Wie der „Nationalztg." aus Swinemünde mitgeteilt wird, hat der Landrat v. Puttkamer herausgefunden, daß König Friedrich Wilhelm III. am 14. März 1805 eine Verordnung über die Spurweite der Wagen erlassen und dieselbe durch eine weitere Verordnung vom 30. Oktober 1831 auch auf diejenigen Teile des pommerschen Provinzial-Verbandes, welche bis dahin noch nicht davon betroffen waren, ausgedehnt hat. Nach dieser Verordnung sollen die Achsen aller Kutschen, Post-, Fracht-, Bauer- und anderen Arten von Wagen dergestalt angefertigt werden, daß die Breite des Wagengeleises 4 Fuß 4 Zoll preußisch beträgt. Strenge Strafe war demjenigen angedroht, der dieser Verordnung zuwiderhandelt. Obgleich nun seit dem Erlaß des Urgroßvaters unseres jetzigen Königs nicht weniger als 94 Jahre und seit dessen Einführung in Swinemünde nicht weniger als 68 Jahre vergangen sind, hat der Herr Landrath v. Puttkamer die ihm unterstellten Polizeibehörden angewiesen, alle Wagenbesitzer und Führer von Wagen zur Anzeige zu bringen, welche jener Verordnung zuwiderhandeln. Da heutzutage nirgends mehr auf die Innehaltung einer gleichmäßigen Spurweite geachtet, dieselbe vielmehr von der Art des Wagens und seiner Belastung abhängig gemacht wird, da die meisten städtischen Wagen überhaupt nicht mehr spuren, indem die Hinterräder weiter von einander entfernt sind als die Vorderräder, so kann man sich denken, welche gute Gelegenheit der Herr Landrath den dortigen Polizeibehörden zu Straferlassen gegeben hat. Es regnet deren denn auch in Massen, obgleich die Aenderungen, welche die Neuzeit gegenüber der Altzeit in Bezug auf die Wagenspuren eingeführt hat, lediglich dem Verkehrsbedürfnis entsprungen sind.

* Ein gutes Mittel. Wenn der glückliche Bräutigam einem das Bild seiner Braut zeigt, ist es nicht immer leicht, das rechte Wort zu finden. Wenn sie schön ist, wird es einem allerdings nicht schwer, seiner Begeisterung und Freude den kräftigsten Ausdruck zu geben. Aber wenn sie weniger schön ist! Auch wer sich verpflichtet glaubt, stets unentwegt voll und ganz die Wahrheit zu sagen, wird sich doch ein wenig scheuen, dem Bräutigam ins leuchtende Gesicht zu sagen: „Oh, welch kräftiger Mund!" oder „Was für eine bedeutende Nase!" Es ist heutzutage schon verdächtig, wenn man etwa ausruft: „Oh, wie viel Güte liegt in diesem Gesicht!" oder gar: „Das ist ja ein sehr interessanter Kopf!" Es ist vielmehr in solchem Falle geraten, dem glücklichen Freunde kräftig auf die Schulter zu klopfen und dabei mit jubelnder Stimme zu rufen: „Sind Sie aber ein Kerl!"

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Hedwig Strellnauer, Breitestraße 30.

Gardinen und Stores

weiß und crême

Große Auswahl. Billigste Preise.

Muster aus vergangener Saison  **bedeutend unter Preis.** 

Annahmestelle der rühmlichst bekannten **Thüringer Kunstfärberei & chem. Wäscherei Königsee** bei **Anna Güssow,** Thorn, Altst. Markt. **Bertha Laszynski.** Mocker. W. **F. O. Schenk,** Strasburg W. **A. L. Jacobi.** Lautenburg.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, d. 28. d. M.
Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Brombergerstr. Nr. 66 3 Treppen hierselbst

1 Schreibpult, 2 Sophas, 1 Sophatisch, 12 Rohrstühle, 1 Wäschespind, 2 Spiegel, 1 Regulator, 1 Glasspind, 1 Schaukelstuhl, 1 Teppich und 1 Kleiderspind

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Parduhn, Gerichtsvollzieher.

Mein Geschäftslokal befindet sich vom 1. Oktober d. J. ab

Heiligegeiststr. Nr. 8, II

im Hause des Herrn von Szypinski hierselbst.

Thorn, d. 26. Septb. 1899.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Frisir- und Shamponir-Salon

Atelier künstlicher Haararbeit und Manicure.

H. Hoppe geb. Kind.
Breitestr. 32. I. geg d. H. Kaufm. Seelig.

Soeben erschienen:
Dr. Bernh. Maydorn.

Wesen und Bedeutung des modernen Realismus.

Preis **1,50 Mk.**
Vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Hypothen-, Credit-, Capital- u. Darlehn-Suchende
erhalten sofort **geeignete Angebote.**
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte altrenommirte
Färberei
und Haupt-Etablissement
f. chemische Reinigung v. Herren- und Damenkleidern &c.
Thorn, nur Gerberstr. 13/15.
Neben d. Töchterschule u Bürgerhosp.

Ein Spazierwagen
(1 u. 2spännig), Schlitten u. Pferdegeschirr stehen zum Verkauf
Mocker, Lindenstraße 13.

Von sofort oder später

Parterreräume oder Laden

im Mittelpunkt der Stadt **zur Einrichtung eines besseren Restaurants gesucht.** Angebote mit näherer Angabe unter **Nr. 227** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wohnung,
parterre, 3 Zimmer und Zubehör, sof. zu vermiethen **Thalstraße 22.**

Wohnung von 2 Stuben, eine davon geth. in zwei, 2. Etage, zu vermiethen **Heiligegeiststraße 13.**

Herrschaftl. Wohnungen
von 6 Zimmern u. reichlichem Nebengelaß zu vermieth. **Schulstraße 19/21, Ecke Mellienstraße.** Daselbst **kleine Wohnung** für 150 Mk.

Ein fein möblirtes Zimmer
von sofort zu vermiethen.
Philipp Hirsch, Mauerstr. 32.

---

3 schöne, möbl. Zim., part., zwei nach vorn mit Burschengelaß (können auch geth. werd.), 1 a. d. Hofe, vom 1. Oktbr. zu verm. **Tuchmacherstr. 2.**

Kaufhaus M. S. Leiser,

Erstes und grösstes Etablissement am Platze,

offerirt in großer Auswahl zu bekannt billigsten, festen Preisen seine

Spezial-Abtheilung

für

Herren- u. Knaben-Garderobe

von den einfachsten bis elegantesten Arten.

Jede Anfertigung nach Maass

wird unter Leitung eines äußerst tüchtigen Zuschneiders unter Garantie für tadellosen Sitz bestens ausgeführt.

Den Eingang großer Sortimente modernster Herbst- und Winter-Stoffe

erlaube mir hiermit anzuzeigen.

Billige Bezugsquelle für gute

Schuhwaaren

J. Witkowski, Breitestr. 25.

Prämiirt mit der „Goldenen Medaille" Graudenz 1896.

LEONARDTs Kugelspitzfedern

Über 323 Millionen fabriziert und verkauft.
Nurecht mit Namen Leonardt, Erfinder der Kugelspitzfedern.

Zur Anfertigung von

Couverts

mit
Firmen- und Adressen-Druck
empfiehlt sich die
Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Zeitung
Brückenstraße 34.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor **Dr. O. Liebreich, beseitigt** binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden. **Preis 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich **Schering's Pepsin-Essenz.**
Niederlagen: **Thorn:** Sämmtl. Apotheken; **Mocker:** Schwanen-Apotheke.

Ein tüchtiger Buchhalter
für einige Stunden in der Woche oder Sonntags kann sich sofort melden unter **P. N. 1868** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

3 Malergehilfen
finden dauernde Beschäftigung (Winterarbeit).
O. Jaeschke, Thorn.

Lehrlinge
zur Buchbinderei können sich melden **Breitestr. 2. H. Stein,** Buchbindermstr.

Einen Lehrling
sucht **F. Bettinger,** Tapezier u Dekorateur, Coppernicusstraße 30.

Ein Lehrling
zur Bäckerei von sofort gesucht.
Rich. Wegner, Bäckermstr.

Ein Schreiber
mit guter Handschrift kann eintreten.
Culmerstraße 4.

Ein verheirath. Kutscher
mit guten Zeugnissen gesucht.
Konrad Schwartz, Maurermeister.

Ein Laufbursche
kann sich melden bei **Julius Hell.**

Buchhalterin
mit guter Handschr., ber. thätig gew., wünscht Stell., am liebsten i. Comtor. Off. unt. **C. G.** an d. Gesch. d. Ztg.

Ein ordentl. Aufwartemädchen gesucht **Katharinenstraße 5, 3 Tr.**

Mehrere junge Leute find. v. 1. Okt. Wohn. u. Pens. event. auch nur Pens. bei Frau **Moses,** Schillerstr. 20, II.

Harzer
Kanarienvögel,
liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Vom 1. Oktober cr. ab befindet sich mein **Bau-Bureau** in der

Bäckerstraße 18, 1. Etage.

Ich empfehle mich zur Ausführung sämmtlicher **Bauten, Zeichnungen u. Kostenanschläge, sowie Anfertigung von statischen Berechnungen, Kanalisations-Anlagen &c. bei coulanten Preisen.**

Paul Weber,
Baugewerksmeister.

Pferdedecken
in jeder gewünschten Größe und Qualität bei
B. Doliva,
Artushof.

Restaurant Kiautschou,
Gerechtestraße 31,
empfiehlt vom 1. Oktober regelmäßigen
guten Mittagstisch
zu mäßigen Preisen, ferner auch **kalte u. warme Speisen** zu jeder Tageszeit.
T. Gregrowicz.

1899er
Braunschw. Gemüseconserven
empfiehlt **Hugo Eromin.**

Feines Wintertafelobst
hat abzugeben **Demski,** Wiese's Kämpe.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin.** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco. 4)

Trock. Kiefern-Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari, Holzplatz a. d. Weichsel.

Thorner Marktpreise
am Dienstag, den 26. September 1899.
Der Markt war mit Fischen sehr gering, mit Landprodukten nur mittelmäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	—
Schweinefleisch	"	1	10	1	20
Hammelfleisch	"	—	90	1	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	—	—	—	—
Zander	"	—	—	—	—
Hechte	"	1	20	—	—
Bressen	"	—	—	—	—
Karauschen	"	—	—	—	—
Barsche	"	—	—	—	—
Krebse	Schock	—	—	—	—
Hasen	Stück	3	—	—	—
Puten	"	3	50	—	—
Gänse	"	2	80	4	50
Enten	Paar	2	40	3	—
Rebhühner	"	1	80	—	—
Hühner, alte	Stück	1	—	1	70
" junge	Paar	1	—	1	60
Tauben	"	—	65	—	—
Butter	Kilo	1	80	2	60
Eier	Schock	3	—	3	20
Kartoffeln	Ztr.	1	80	1	90
Heu	"	2	20	2	70
Stroh	"	2	—	—	—

Schützenhaus Thorn.
Mittwoch den 27., Donnerstag den 28., Freitag den 29. September und Sonntag den 1. Oktober:
Neu! Grosse Neu!
Spezialitäten-Vorstellung.

Ernesti Hillerdti,
assistirt von **Miss Merry** Kunstschütze mit Securimobile auf rollender Kugel.
Lieschen Hagen,
Kostüm-Soubrette.
Otto Vogel, Salon- und Tanzhumorist.
Little Erna,
kleinste Athletin und Kanonenkönigin der Welt.
Frl. Bartelli, Soubrette.
Hedda Tamara, Tanzsoubrette.
Clown Charles Ottborn
mit seiner
großartig dressirten Hundemeute.
! Zum Todtlachen !
Thorn muss Kopf stehen!
Große parodistische Original-Burleske, dargestellt von 20 Mitwirkenden.
Zum Schluß:
Der Flug durch die Luft
oder
Das Herausschießen einer lebenden Person aus ein. Kanone durch d. Saal.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze:
Im Vorverkauf bis 6 Uhr Abends in der Zigarrenhandlg. v. **O Herrmann** und Conditorei **Nowak:** 1. Pl. 80 Pf., 2. Pl. 60 Pf. **An der Abendkasse:** 1. Pl. 1 Mk., 2. Pl. 75 Pf., 3. Pl. 50 Pf.
Die Direktion.

Thorner Rathskeller
empfiehlt tägl. fr. Pa. ausgesuchte
Holl. Austern,
auch ausser dem Hause, p **Dtz. 2 Mk.**
Frisch angelangt:
Ostender Steinbutten, Helgoländer Hummer, Seezungen etc., Hasen, Rebhühner und Krammetsvögel.
Getränke in bekannter Güte.
Hochachtungsvoll
Carl Meyling.

Mittwoch, den 27., Abends:
frische Wurst
mit Sauerkohl
(eigenes Fabrikat).
J. Tomaszewski, Baderstr. 7.

Arnica-Haaröl
ist das **wirksamste** und **unschädlichste,** in tausenden von Fällen bewährte Hausmittel gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** Flaschen à 75 und 50 Pf. bei **Anders & Co.**

Der Gesammt-Auflage der heutigen Zeitung liegt von der Buch-, Musik- und Papier-Handlung von
Max Gläser,
Elisabethstraße 13,
ein Prospekt betr. die billige Lieferungs-Ausgabe von **Nataly v. Eschtruth, Illustrirte Romane und Novellen,** bei, welchen wir zur freundlichen Beachtung, besonders unsern werthen Leserinnen, gern empfehlen.
Die Geschäftsstelle.

Für Börsen- und Handelsberichte &c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.